

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Zehngummel-Druck
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 210.

Freitag, 10. September 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Ladger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Aussätze für die Nummer des Ausgabebetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Reaktionsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 52. — Für die Redaktion verantwortlich: I. B. Arthur Söhnel in Riesa.

Die unter dem Pferdebestande des Gutsbesizers Otto Oswald Kaul in Alderan Nr. 3 ausgebrochene Influenza (Rossanfeuche) ist erloschen.
2811 a E. Königl. Amtshauptmannschaft.

Ueber das Vermögen des Fleischermeisters Ernst Richard Jäger in Riesa, Bahnhofsstraße 3 wird heute am 9. September 1909, nachmittags 1/6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Rechtsanwalt Fischer in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 1. Oktober 1909 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Vertheilung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und einzuwendenden Falles über die in § 182 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 7. Oktober 1909, Vormittags 11 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 21. Oktober 1909, Vormittags 11 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Oktober 1909 Anzeige zu machen.

K 7/09. Königl. Amtsgericht zu Riesa.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Carl Curt Kreißig in Straßa, Inhabers der Firma Carl Kreißig daselbst wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Riesa, den 7. September 1909.

K 9/08. Königl. Amtsgericht.

Im Auktionslokal hier kommt

Montag, den 13. September 1909, vorm. 10 Uhr

1 Pianino (schwarz) gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 7. September 1909.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates zu Gröba

Sonabend, den 11. September 1909 abends 8 Uhr im Gemeindeamt.

Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Festsetzung von Baukautionen und

Baubedingungen bei künftigen Neubauten. 3. Fußwegbau in der Schloßstraße.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 10. September 1909.

— Zum hiesigen Amtsgerichte sind veretzt worden: Herr Gerichtsassessor Klemm von Bildbruff als Amts-

anwalt vom 15. d. M. ab und Herr Referendar Wolff

von Leipzig behufs Fortsetzung des gerichtlichen Vor-

bereitungsamtes vom 1. Oktober d. J. ab.

— Von den drei im Bau begriffenen Häusern des hiesigen Spar- und Bauvereins sind zwei so ge-

fördert worden, daß bereits der Dachstuhl dieser Lage

aufgesetzt werden konnte. Beim dritten ist das Mauerwerk

des Obergeschosses in der Ausführung begriffen. Die ver-

lautet hätte man bei den Ausschachtungsarbeiten der Grund-

stücke teilweise erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden.

— Kommen den Sonntag feiert der Bezirks-

missionsverein Riesa und Umgegend in Zei-

hain in sein Jahresfest. Dem Verein gehören die Gemeinden

woritz, Glaubitz, Jochheim, Heyda-Deutewitz, Pausitz, Prau-

itz, Riesa, Alderan, Weida, Zeithain an, deren Glieder,

ebenso wie die anderer Gemeinden, zu dem Fest herzlich

willkommen sind. Nachmittags 3 Uhr wird ein Festgottes-

dienst abgehalten, bei dem Herr Pfarrer Döller aus Schön-

feld die Predigt hält. Unmittelbar an den Festgottesdienst

schließt sich im Saale des Gasthofes zum Stern eine

öffentliche Missionsversammlung an, in der Herr Pfarrer

Dachelt aus Nauwalde, früher Missionar in Ostindien,

sprechen wird.

— Nach kurzer Pause haben sich gestern abend die

Porten des Höpfer'schen Musiktempels wieder geöffnet.

Eine Gesellschaft, die unter den Privatgesellschaften einen

Namen von gutem Klang besitzt, hat ihren Singzug gehalten:

das Ensemble des Herrn Dir. Julius Jahn. Leider war

es der Gesellschaft nicht vergönnt, vor vollbesetzten Zu-

schauereihen zu debütieren. Nur mäßig war das Publi-

kum der Einladung zur Eröffnungsvorstellung gefolgt. Dies

als ein ungünstiges Omen für das Singspiel anzusehen,

liegt aber glücklicherweise kein Grund vor. Waren doch

4. Schloßbau in der F Straße. 5. Verabredung der Staatsstraße und Ausbau der F Straße. 6. Ankauf einer Handmähmaschine für den Georgplatz. Nichtöffentliche Sitzung. Gröba, am 9. September 1909. Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober ds. Jrs. ab sollen auf ein Jahr die für den Rücken- und Kanten-

bedarf erforderlichen Waren als:

Bos I Materialwaren,

„ II Bäderwaren,

„ III Wurstwaren nur für den Kantenbedarf,

„ IV Bier,

„ V Grünwaren auf ein halbes Jahr,

„ VI Kartoffeln

an leistungsfähige Firmen vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen, sowie der ungefähre Verbrauch können im Geschäfts-

zimmer der Zentral-Verkaufsstelle eingesehen werden.

Bewerber wollen Preisangebote mit entspr. Aufschrift und Proben bis 20. ds. Mts.

bei genannter Stelle einreichen.

Riesa, am 10. September 1909. 3. Feldartillerie-Regiment Nr. 82.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 11. September ds. Jrs., von vorm. 8 Uhr ab gelangt

auf der Freibank im Rädtischen Schlachthof Rindfleisch zum Preise von 35 Pfg., sowie

Kalb- und gelochtes Schweinefleisch zum Preise von 50 Pfg. pro 1/2 kg zum

Verkauf.

Riesa, den 10. September 1909.

Die Direktion des Rädt. Schlachthofes.

Montag, den 20. September vorm. 10 Uhr sollen aus Abt. 89, Forstort Diebs-

winkel an der Cöthborfer Straße (Poststraße) zwischen Schneise 14 und 15

50 Parzellen Hacktren

an Ort und Stelle meistbietend öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden. Die

Bedingungen werden vor Beginn bekannt gegeben.

Kgl. Forstverwaltung, Kgl. Garnisonverwaltung Tr.-P. Zeithain.

Anzeigen für das „Rieser Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens

vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabebetages.

Die Geschäftsstelle.

Weise gelang es Herrn Jos. Klusow (Carl Hilberg) und

Herrn Friede Jagemann (Hedwig Stein) das Solide und

Aufopfernde ihrer Rollen zu betonen. Recht gut gefielen

ferner Herr Curt Söhngut (Paul Großer, Dichter), My

Serba (Grete, Dorn, Lohrer) und Emmy Schmidhof

(Ulrika, Adelin bei Dorn). Das Publikum quittierte für

den genutzten Abend durch reichen Beifall.

— Sonntag wird vom Dir. Jahn'schen Ensemble

das für unsere Stadt neue Volksstück (Lebensbild) mit

Besang und Tanz „Von Stufe zu Stufe“ von Dr. Hugo

Müller (wellaud Direktor des Dresdner Residenztheaters)

gegeben. Es zieht sich bei schönem Dekorationswechsel und

nachhaltig schöner Handlung ein famoser Humor und

schöner Gesang durch das Stück, so daß jeder Geschmacks-

richtung Rechnung getragen ist. „Von Stufe zu Stufe“

ist Repertoirestück vieler guter Bühnen und sind die Kritiken

über einstimmend gute. Nachmittags wird ein helteres

Märchen „Die lustigen Bremer Stadtmusikanten“, eben-

falls mit schöner Ausstattung, gegeben. Die kleine theater-

lustige Welt hat stets ihre Freude an dem schönen Mär-

chen und den verzauberten Burgen als Sahn, Hund,

Kage und Mel. Der Anfang ist 4 Uhr nachmittags.

Montag kommt die Direktion verschledenen Wünschen nach,

indem das beliebte 2' Arrongese Salon-Lustspiel „Dr. Klaus“

aufgeführt wird.

— Zum Besuche des Kaisers in Meissen wird

gemeldet: Vorgestern fand eine Probefahrt eines Eb-

dampfers statt zur Feststellung der Zeit, welche benötigt

wird zur Befestigung der Eisüberbeleuchtung vom Reihed

oberhalb Meißens bis hinunter zum Winterhafen unterhalb

des Schlosses Albrechtsburg. Se. Majestät der König wird

Er. Majestät dem Kaiser bei seiner Anwesenheit in Meissen

auf einem Salondampfer den prächtigen Anblick bieten,

den dieses Gelände bei Sonnenschein oder Fackelbeleuchtung

darbietet. Diese Fahrt findet Montag den 20. September

abends statt. Im Schlosse Albrechtsburg herrscht jetzt eine

lebhafteste Tätigkeit für die Vorbereitungen zum Festmahl

am 20. d. M. und zur Herrichtung der Schlafkammer, wogu

Anzeigen aller Art finden in Stadt und Land des Bezirkes Riesa und vielen angrenzenden Ortsteilen **vorteilhafteste beste Verbreitung.**

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 10. September 1909.

schick, als was sie mit sich herumtragen. Das ist soviel wie nichts, wo aber nichts ist, hat bekanntlich der Käufer sein Recht verloren, und der Käufer erst recht. Ein Käufer, der so handelt, der sich nicht über die Zuverlässigkeit und Vertrauenswürdigkeit der Person des Verkäufers Gewißheit verschafft, verdient eigentlich gar nichts anderes, als daß er über's Ohr gehauen und betrogen wird.

Arum, Viehläufer, untersuche nicht nur das Tier, das du kaufen willst, sieh dir auch den Mann an, von dem du kaufen willst, prüfe ihn auf Herz und Nieren, ob er ein Recht zum Verkauf hat, ob er zuverlässig ist und seine Vermögensverhältnisse so sind, daß er, so du was von ihm zu fordern hast, imstande ist, es zu zahlen. Kaufe nicht bei Personen, die dir als zuverlässig nicht bekannt oder von Freunden und guten Bekannten nicht als zuverlässig empfohlen worden sind. Nichts dein Verhalten bei den Kaufverhandlungen stehe so ein, als wenn schon jetzt feststände, daß daraus ein Prozeß entstehen werde. Lege selbst jedes verbindliche Wort auf die Goldwaage, ehe du es aussprichst. Wehe niemals auf den Viehläufer ohne Zeugen, wenigstens einen Zeugen, und zwar einen einwandfreien, dir nicht verwandten Zeugen mitzunehmen. Zeugen, die mit dir verwandt sind, taugen vor Gericht nicht viel, und wie gesagt, Frau, schau, wenn!

Diese Mahnung entnehmen wir dem im Selbstverlage des Verfassers erschienenen treiflichen Büchlein des Amtsgerichtssekretärs Bergmann in Bochum: „Was muß der Viehläufer und Viehhalter wissen? In auch dem Laien durchaus verständlicher populärer Sprache, übersichtlich geordnet und durch zahlreiche Beispiele erläutert, behandelt der Verfasser das Viehkaufrecht, das Recht der Haftung für Viehmängel, die Haftung des Tierhalters und alle wichtigen, sich auf das Vieh beziehenden gesetzlichen Bestimmungen. Das Büchlein ist auf das wärmste zu empfehlen und sollte in keinem Bauernhause fehlen. —

Vermischtes.

Die Revolverzene im Reichsgericht. Im November vorigen Jahres spielte sich, wie erinnerlich, im Reichsgericht in Leipzig eine Revolverzene ab, bei der ein Kandidat getötet und ein Reichsgerichtsrat erheblich verletzt wurde. Wegen des Täters, den Kaufmann Großer, wurde ein Strafverfahren eingeleitet, das sehr wieder eingestellt worden ist, nachdem die Sachverständigenurtheile ergeben haben, daß Großer bei Begehung der Tat unzurechnungsfähig war. Der stellungslose Kaufmann Oswald Großer, der Sohn eines längst verstorbenen bekannten Berliner Millionärs, war vor dem Reichsgericht in einem mit seinen Geschwistern seit Jahren geführten Prozeß erschienen, um dessen Ausgang abzuwarten. Obwohl er auf eine glückliche Wendung des bis dahin in allen Phasen zu seinen Ungunsten entwichenen Prozesses zu rechnen schien, hatte er für den Fall, daß mit der Zurückweisung seiner Revision alle seine Hoffnungen gebrochen würden, zwei Revolver mit nach Leipzig genommen, um sich und seine Frau zu erschließen. Als der Präsident des Zivilsenats nach der Beratung wieder mit den Richtern im Gerichtsaal erschien, um das von Großer beabsichtigte Urteil, das die Revision zurückwies, zu verkünden, feuerte Großer mehrere Schüsse auf die Richter ab. Ein Reichsgerichtsrat wurde nicht unerheblich verwundet, der als Gerichtsschreiber fungierende Kanzleirat aber sank, tödlich getroffen, vom Stuhl und hauchte auf der Stelle sein Leben aus. Großer selbst wurde unter dem dringenden Verdacht des Mordes verhaftet. In dem hierauf eröffneten Untersuchungsverfahren stellte Medizinalrat Dr. Thämmler den Antrag, Großer auf seinen Geisteszustand in einer öffentlichen Zurechnungsuntersuchung, da verschiedene Verdachtsmomente für seine geistige Unzurechnungsfähigkeit zu sprechen schienen. Nachdem Rechtsanwalt Dr. Halpert-Berlin, dem die Vertretung überlassen war, sich zur Sache geäußert, wurde Großer auf Beschluß der Strafkammer der Anstalt Sonnenstein zur Beobachtung überwiesen. Geheimrat Weber begutachtete, daß Großer zwar in der Aufregung gehandelt habe, aber nach dem bisherigen Aktenmaterial nicht als unzurechnungsfähig anzusehen wäre. Der Staatsanwalt erhob darauf die Anklage auf vorsätzliche Tötung. Großer erhielt diese Anklage mit einer Erklärungsschrift von drei Tagen im Gefängnis zugestellt. Rechtsanwalt Dr. Halpert erreichte in einer Beschwerde eine Verlängerung der Verhandlungsfrist, da die gewährte Frist von drei Tagen zu einer sorgfältigen Bearbeitung des in fünfmonatiger Untersuchung gesammelten Belastungsmaterials nicht ausreichend wäre, um reichliche gleichzeitig weiteres Material zu. Die Strafkammer entsprach den Anträgen und überwies nach Aufnahme der von dem Verteidiger angebotenen weiteren Beweise die Sache nochmals zur Prüfung dem Geheimrat Weber. Dieser gab jetzt sein Gutachten dahin ab, daß Großer wahrscheinlich zur Zeit der Tat unzurechnungsfähig gewesen ist, und hielt dieses Gutachten nach Aufklärung einiger scheinbaren Widersprüche aufrecht. Hierauf stellte Rechtsanwalt Dr. Halpert unter Hinweis auf eine in Band 21 enthaltene Entscheidung des Reichsgerichts, die für die Schwere der Frage von grundsätzlicher Bedeutung ist, den Antrag, den Angeklagten außer Verfolgung zu setzen. Die Strafkammer hat jetzt diesem Antrage entsprochen, und Großer ist aus der Haft entlassen worden.

Fahrplan der Nieker Eisenbahn.

Abfahrt am Albertplatz: 6,25 6,45 7,05 7,45 8,20 8,35 8,55 9,10 9,35 10,10 10,35 11,10 11,25 11,45 12,00 12,15 12,40 12,55 1,15 1,45 2,15 2,45 3,07 3,32 4,05 4,35 5,15 5,50 6,30 7,00 7,22 7,50 8,17 8,40 9,00 9,45 (10,25 11,00 und 11,40 nur Sonntag).
Abfahrt am Bahnhof: 6,45 7,05 7,30 8,07 8,35 8,55 9,25 9,40 10,15 10,35 11,10 11,45 12,00 12,15 12,40 1,00 1,15 1,30 2,00 2,30 3,05 3,32 4,00 4,30 5,10 5,30 6,05 6,45 7,22 7,50 8,17 8,40 9,05 9,25 10,05 (10,24 11,30 und 11,55 nur Sonntag).

XX Groß-Meseritzsch. Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm verliehen eine Reihe von Ordensauszeichnungen. U. a. erhielten der deutsche Generalstabchef von Wolke die Brillanten zum Großkreuz des Leopoldordens, der österreichische Kriegsminister von Schönau den Verdienstorden der Preussischen Krone und Landesvertheidigungsminister von Georgi die Krone zum Roten Adlerorden 4. Klasse.

XX Groß-Meseritzsch. Die Maschisten wohnten heute früh in der Schlosskapelle dem Requiem für die Kaiserin Elisabeth bei. Auch in der Stadtpfarrkirche fand eine Trauerfeier statt, an der der Kriegsminister, die Generalität sowie die ausländischen Offiziere teilnahmen. Nach den Feierlichkeiten begaben sich die Majestäten, vom Publikum lebhaft begrüßt, in das Monbergelände. Das Wetter ist sehr schön.

XX Friedrichshafen. Der König von Sachsen sprach sich außerordentlich befriedigt über die Zeppelinischen Werstanlagen aus. Dieser Tag sei der interessanteste seines Lebens gewesen. Der König verlieh zahlreich Ordensauszeichnungen. Graf Zeppelin erhielt den Hausorden der Kaiserkrone, Direktor Goldmann, die Ingenieure Dürr und Kober sowie Graf Zeppelin jun. erhielten das Ritterkreuz des Albrechtsordens.

XX Friedrichshafen. Die Fahrt des J. III nach Frankfurt a. M. wird in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend angetreten werden. Bezüglich des von Frankfurt in das rheinisch-westfälische Industriegebiet zu unternehmenden Ausfluges teilt die Zeppelin-Gesellschaft mit, daß das Luftschiff einen Teil des betreffenden Gebietes befliegen und wenn möglich für eine große Anzahl von Städten Anhalt werden wird, daß es aber infolge Zeitmangels diesmal nur in Düsseldorf vor Anker gehen kann.

XX Friedrichshafen. Auch bei der heutigen technischen Beratung wurde die Abfahrtsstunde und der Weg des Luftschiffes „J. III“ für die Fahrt nach Frankfurt offen gelassen. Es ist jedoch beabsichtigt, Karlsruhe nicht vor 1 Uhr nachts und Frankfurt nicht vor 5 Uhr morgens zu erreichen. Graf Zeppelin wird das Luftschiff nicht selbst führen, da er heute abend über Frankfurt und Hamburg nach Kiel abreist. Die Führung des Luftschiffes liegt in den Händen des Oberingenieurs Dürr. An der Fahrt über das rheinisch-westfälische Industriegebiet wird auch Direktor Goldmann teilnehmen. Sie wird über den Westerwald, Siegen und das Lennetal nach Koblenz, Werthel, Elberfeld und Warmen führen und Düsseldorf zum Ziele haben. Der Tag für diese Fahrt steht noch nicht fest.

XX Berlin. Im Bierkrieg ist gestern die Entscheidung dahin gefallen, daß die Brauereibesitzer und Direktoren, die dem Verein der Brauereien Berlins und Umgebung angehören, beschließen, der neuen Biersteuer zufolge vom 1. Oktober ab einen Aufschlag von 2 1/2 Mark für das Hektoliter zu erheben. — Gestern nachmittag betrat der Pianofortefabrikant St. die Portierloge einer in der Hasenheide gelegenen Brauerei, um zu telefonieren. Während er am Apparat stand, zog er plötzlich einen Revolver und feuerte zwei Schüsse auf sich ab, von denen einer ihn so verletzte, daß er zusammenbrach und ins Krankenhaus überführt werden mußte. Die Tat stellte sich als ein Akt nervöser Ueberreiztheit heraus. — Der von den städtischen Körperschaften Charlottenburgs aufgestellten Besoldungsordnung für Lehrkräfte der Volksschulen wurde von der Regierung die Bestätigung versagt. Nach der Begründung sind die Charlottenburger Schätze nicht durch wirtschaftliche Verhältnisse der Stadt gerechtfertigt. Auch die Familienzulagen an die Volksschullehrer sind nicht genehmigt worden.

XX Frankfurt a. M. Ueber den Termin der Einberufung des Reichstages verläutet, wie der „Frankf. Zig.“ aus Berlin gemeldet wird, noch nichts Bestimmtes. Es ist jedoch sehr unwahrscheinlich, daß die Einberufung vor Ende November oder Anfang Dezember erfolgt. Auch der Landtag wird wie früher erst im Januar einberufen werden.

XX Innsbruck. Der Spumier Dürer aus Innsbruck ist in den Nieminger Bergen bei Telfs abgestürzt. Die Leiche konnte bisher nicht geborgen werden.

XX Benlo. Das Automobil des Grafen Günsbrock aus dem Rade überfuhr in der Nähe der holländischen Grenze einen Sergeanten des holländischen Infanterieregiments in Arnheim. Die Verletzungen die der Sergeant davontrug waren so schwer, daß er bald darauf im Krankenhaus starb.

XX Paris. Da die Schiedsrichter in dem Streite zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern des Maurergewerkes sich für die Bewilligung der verlangten Löhne ausgesprochen, wird die Arbeit am Sonnabend wieder aufgenommen werden.

XX Paris. Der Zustand der Pariser Bauarbeiter ist infolge des Schiedspruches der vom Minister Wolani mit der Vermittlung zwischen den Unternehmern und den Arbeitern betrauten Architekten beendet worden. Die Schiedsrichter erklärten, daß sie von den Arbeitern verlangten Lohnerhöhungen zu bewilligen seien.

XX Paris. Gestern abend zwischen 6 und 7 Uhr veranstalteten etwa 300 Sozialisten und Revolutionäre eine Manifestation vor dem Palais des spanischen Botschafters. Sie riefen Rufe aus: „Nieder mit der spanischen Reaktion!“ Gegen das Botschaftsgebäude wurden Steine geworfen und einige Fensterscheiben zertrümmert. Die Polizei vertrieb die Manifestanten, wobei zwei spanische und etwa 40 französische Arbeiter verhaftet wurden.

XX Paris. Den Postungen zufolge wurde in Toul ein aus Straßburg adressierter Brief beschlagnahmt, in dem der Wittraufendieb Dechamps seine in Toul verhaftete Gellebte auffordert, nach Straßburg zu kommen.

XX Paris. Heute nachmittag geschah im Souvenarmuseum ein Totschlag namens Faust mit einem Federmesser das Gemälde Henry II. von Montmorency. Der Täter wurde verhaftet.

XX Madrid. Das Militärgericht in Barcelona hat an den Senat das Gesuch geschickt, gegen den Revolutionsführer Senater Sol y Ortega, wegen Beteiligung an der Aufstandsbewegung, das Strafverfahren einzuleiten zu dürfen.

XX Madrid. Der Direktor der „Correspondencia de Espana“ ist verhaftet worden.

XX Petersburg. „Peterb. Telegraphenagentur“. Ministerpräsident Stolypin empfing gestern eine Abordnung der Unterstützungskasse der Literaten und Gelehrten. Angesichts der schwierigen Lage der Rassenmitglieder entschloß sich der Ministerpräsident, die weitere Tätigkeit der Kasse zuzulassen, jedoch unter der unabänderlichen Bedingung, daß die noch in diesem Monat bevorstehende Generalversammlung die Satzungen der Kasse einer Revision unterziehe und alle darin enthaltenen Bestimmungen über die zu Unterstühtungen dienenden Spezialkapitalien streiche. Diese Bestimmungen hatten die Veranlassung dazu gegeben, daß die Kasse über den eng begrenzten Kreis ihrer Versicherungs- und Pensionsgeschäfte hinausgegangen war. Sämtliche Unterstühtungskapitalien müssen in Pensionskapital verwandelt werden.

XX London. Das Unterhaus nahm die Paragrafen der Finanzbill betr. die Erhöhung der Steuerfüße für Konzeptionserteilungen ohne wesentliche Änderungen an. Ueber die Haltung der Lords ist nichts Bestimmtes bekannt.

XX Athen. Im Amtsblatt wird heute das Dekret über die Verabschiedung des Prinzen Andreas veröffentlicht. Der Prinz wird sich nach Berlin begeben, um dort die Kriegsakademie zu beziehen. — Dieselbe Nummer des Amtsblattes enthält auch die Dekrete über die Stellung des Generals Dimopoulos zur Disposition und über die Ernennung des Obersten Jorbas zum Kommandanten des 1. Armeekorps.

XX Athen. Auf der Reise des Kronprinzen wurden ihm von der Bevölkerung von Korfu und Patras lebhaft Ovationen dargebracht. Der Kronprinz beehrte die Ovationen als Balsam auf sein Herz.

XX Tanger. Die „Däpische Marocaine“ wird morgen einen Brief Muley Hafids veröffentlichen, in dem er mit Entrüstung die Beschuldigungen zurückweist, die gelegentlich der an den Anhängern des Roghi verübten Morden gegen den Sultan erhoben worden sind. Der Sultan rechtfertigte sein Verhalten durch den Koran. Er habe sogar Milde angewandt, indem er statt der Köpfe nur die Glieder habe abhauen lassen.

XX Konstantinopel. Wie aus Ranea berichtet wird, richteten die Mohammedaner von Retzimo an die Konsulin der Schutzmächte im Namen der gesamten Muselmanen Aretas ein Telegramm, worin über die täglich zunehmende Bebrückung durch die Christen Klage geführt wird und die Schutzmächte aufgefordert werden, Leben und Eigentum der freisinnigen Mohammedaner zu schützen, da diese gegenüber der Beamtenschaft rechtlos seien. Nach einer Weisung der „Turquie“ steht die Einberufung der armenischen Nationalversammlung bevor.

XX Konstantinopel. Das ökonomische Patriarchat hat der Pforte gegenüber das Gerücht von der angeblich beabsichtigten Verlegung seines Sitzes nach Rußland als unrichtig bezeichnet.

XX Rio de Janeiro. Wie die „Rio. Stg.“ aus Paris meldet, wird in Rio de Janeiro eine französische Gesellschaft mit 500 Millionen Frs. Kapital zur Errichtung von Eisenbahnen gegründet.

XX Santiago de Chile. Der belgische Ingenieur Hoffelbergh, Cooks Begleiter auf seiner Expedition 1897 bis 1899, erklärte, er wisse Cooks Erklärungen vollen Glauben bei.

Nieker Eisenbahn-Fahrplan

giltig vom 1. Mai 1909 ab.

Abfahrt von Nieka in der Richtung nach:
Dresden 5,11+ 6,34 9,35+ 9,50+ 10,32+ 1,15+ 2,51 E 4,59+ 6,16+ 7,30 E 9,21+ 10,45+ 12,51+ (s. auch Nieka-Wüderau-Dresden)
Leipzig 1,49 4,30+ 4,53+ 7,5+ 8,52+ 9,43+ 11,29+ 1,1+ 3,59+ 4,50+ 7,23+ 8,16+ 9,30+ 11,37 E
Chemnitz 5,0+ 9,0+ 10,42+ 11,47+ 3,58 E 4,4+ 6,26+ 9,3+ 10,8+ 11,70+ 12,55+ 1,10+ 2,50+ 3,40+ 4,30+ 5,20+ 6,10+ 7,00+ 7,50+ 8,40+ 9,30+ 10,20+ 11,10+ 12,00+ 12,50+ 1,40+ 2,30+ 3,20+ 4,10+ 5,00+ 5,50+ 6,40+ 7,30+ 8,20+ 9,10+ 10,00+ 10,50+ 11,40+ 12,30+ 1,20+ 2,10+ 3,00+ 3,50+ 4,40+ 5,30+ 6,20+ 7,10+ 8,00+ 8,50+ 9,40+ 10,30+ 11,20+ 12,10+ 1,00+ 1,50+ 2,40+ 3,30+ 4,20+ 5,10+ 6,00+ 6,50+ 7,40+ 8,30+ 9,20+ 10,10+ 11,00+ 11,50+ 12,40+ 1,30+ 2,20+ 3,10+ 4,00+ 4,50+ 5,40+ 6,30+ 7,20+ 8,10+ 9,00+ 9,50+ 10,40+ 11,30+ 12,20+ 1,10+ 2,00+ 2,50+ 3,40+ 4,30+ 5,20+ 6,10+ 7,00+ 7,50+ 8,40+ 9,30+ 10,20+ 11,10+ 12,00+ 1,40+ 2,30+ 3,20+ 4,10+ 5,00+ 5,50+ 6,40+ 7,30+ 8,20+ 9,10+ 10,00+ 10,50+ 11,40+ 12,30+ 1,20+ 2,10+ 3,00+ 3,50+ 4,40+ 5,30+ 6,20+ 7,10+ 8,00+ 8,50+ 9,40+ 10,30+ 11,20+ 12,10+ 1,00+ 1,50+ 2,40+ 3,30+ 4,20+ 5,10+ 6,00+ 6,50+ 7,40+ 8,30+ 9,20+ 10,10+ 11,00+ 11,50+ 12,40+ 1,30+ 2,20+ 3,10+ 4,00+ 4,50+ 5,40+ 6,30+ 7,20+ 8,10+ 9,00+ 9,50+ 10,40+ 11,30+ 12,20+ 1,10+ 2,00+ 2,50+ 3,40+ 4,30+ 5,20+ 6,10+ 7,00+ 7,50+ 8,40+ 9,30+ 10,20+ 11,10+ 12,00+ 1,40+ 2,30+ 3,20+ 4,10+ 5,00+ 5,50+ 6,40+ 7,30+ 8,20+ 9,10+ 10,00+ 10,50+ 11,40+ 12,30+ 1,20+ 2,10+ 3,00+ 3,50+ 4,40+ 5,30+ 6,20+ 7,10+ 8,00+ 8,50+ 9,40+ 10,30+ 11,20+ 12,10+ 1,00+ 1,50+ 2,40+ 3,30+ 4,20+ 5,10+ 6,00+ 6,50+ 7,40+ 8,30+ 9,20+ 10,10+ 11,00+ 11,50+ 12,40+ 1,30+ 2,20+ 3,10+ 4,00+ 4,50+ 5,40+ 6,30+ 7,20+ 8,10+ 9,00+ 9,50+ 10,40+ 11,30+ 12,20+ 1,10+ 2,00+ 2,50+ 3,40+ 4,30+ 5,20+ 6,10+ 7,00+ 7,50+ 8,40+ 9,30+ 10,20+ 11,10+ 12,00+ 1,40+ 2,30+ 3,20+ 4,10+ 5,00+ 5,50+ 6,40+ 7,30+ 8,20+ 9,10+ 10,00+ 10,50+ 11,40+ 12,30+ 1,20+ 2,10+ 3,00+ 3,50+ 4,40+ 5,30+ 6,20+ 7,10+ 8,00+ 8,50+ 9,40+ 10,30+ 11,20+ 12,10+ 1,00+ 1,50+ 2,40+ 3,30+ 4,20+ 5,10+ 6,00+ 6,50+ 7,40+ 8,30+ 9,20+ 10,10+ 11,00+ 11,50+ 12,40+ 1,30+ 2,20+ 3,10+ 4,00+ 4,50+ 5,40+ 6,30+ 7,20+ 8,10+ 9,00+ 9,50+ 10,40+ 11,30+ 12,20+ 1,10+ 2,00+ 2,50+ 3,40+ 4,30+ 5,20+ 6,10+ 7,00+ 7,50+ 8,40+ 9,30+ 10,20+ 11,10+ 12,00+ 1,40+ 2,30+ 3,20+ 4,10+ 5,00+ 5,50+ 6,40+ 7,30+ 8,20+ 9,10+ 10,00+ 10,50+ 11,40+ 12,30+ 1,20+ 2,10+ 3,00+ 3,50+ 4,40+ 5,30+ 6,20+ 7,10+ 8,00+ 8,50+ 9,40+ 10,30+ 11,20+ 12,10+ 1,00+ 1,50+ 2,40+ 3,30+ 4,20+ 5,10+ 6,00+ 6,50+ 7,40+ 8,30+ 9,20+ 10,10+ 11,00+ 11,50+ 12,40+ 1,30+ 2,20+ 3,10+ 4,00+ 4,50+ 5,40+ 6,30+ 7,20+ 8,10+ 9,00+ 9,50+ 10,40+ 11,30+ 12,20+ 1,10+ 2,00+ 2,50+ 3,40+ 4,30+ 5,20+ 6,10+ 7,00+ 7,50+ 8,40+ 9,30+ 10,20+ 11,10+ 12,00+ 1,40+ 2,30+ 3,20+ 4,10+ 5,00+ 5,50+ 6,40+ 7,30+ 8,20+ 9,10+ 10,00+ 10,50+ 11,40+ 12,30+ 1,20+ 2,10+ 3,00+ 3,50+ 4,40+ 5,30+ 6,20+ 7,10+ 8,00+ 8,50+ 9,40+ 10,30+ 11,20+ 12,10+ 1,00+ 1,50+ 2,40+ 3,30+ 4,20+ 5,10+ 6,00+ 6,50+ 7,40+ 8,30+ 9,20+ 10,10+ 11,00+ 11,50+ 12,40+ 1,30+ 2,20+ 3,10+ 4,00+ 4,50+ 5,40+ 6,30+ 7,20+ 8,10+ 9,00+ 9,50+ 10,40+ 11,30+ 12,20+ 1,10+ 2,00+ 2,50+ 3,40+ 4,30+ 5,20+ 6,10+ 7,00+ 7,50+ 8,40+ 9,30+ 10,20+ 11,10+ 12,00+ 1,40+ 2,30+ 3,20+ 4,10+ 5,00+ 5,50+ 6,40+ 7,30+ 8,20+ 9,10+ 10,00+ 10,50+ 11,40+ 12,30+ 1,20+ 2,10+ 3,00+ 3,50+ 4,40+ 5,30+ 6,20+ 7,10+ 8,00+ 8,50+ 9,40+ 10,30+ 11,20+ 12,10+ 1,00+ 1,50+ 2,40+ 3,30+ 4,20+ 5,10+ 6,00+ 6,50+ 7,40+ 8,30+ 9,20+ 10,10+ 11,00+ 11,50+ 12,40+ 1,30+ 2,20+ 3,10+ 4,00+ 4,50+ 5,40+ 6,30+ 7,20+ 8,10+ 9,00+ 9,50+ 10,40+ 11,30+ 12,20+ 1,10+ 2,00+ 2,50+ 3,40+ 4,30+ 5,20+ 6,10+ 7,00+ 7,50+ 8,40+ 9,30+ 10,20+ 11,10+ 12,00+ 1,40+ 2,30+ 3,20+ 4,10+ 5,00+ 5,50+ 6,40+ 7,30+ 8,20+ 9,10+ 10,00+ 10,50+ 11,40+ 12,30+ 1,20+ 2,10+ 3,00+ 3,50+ 4,40+ 5,30+ 6,20+ 7,10+ 8,00+ 8,50+ 9,40+ 10,30+ 11,20+ 12,10+ 1,00+ 1,50+ 2,40+ 3,30+ 4,20+ 5,10+ 6,00+ 6,50+ 7,40+ 8,30+ 9,20+ 10,10+ 11,00+ 11,50+ 12,40+ 1,30+ 2,20+ 3,10+ 4,00+ 4,50+ 5,40+ 6,30+ 7,20+ 8,10+ 9,00+ 9,50+ 10,40+ 11,30+ 12,20+ 1,10+ 2,00+ 2,50+ 3,40+ 4,30+ 5,20+ 6,10+ 7,00+ 7,50+ 8,40+ 9,30+ 10,20+ 11,10+ 12,00+ 1,40+ 2,30+ 3,20+ 4,10+ 5,00+ 5,50+ 6,40+ 7,30+ 8,20+ 9,10+ 10,00+ 10,50+ 11,40+ 12,30+ 1,20+ 2,10+ 3,00+ 3,50+ 4,40+ 5,30+ 6,20+ 7,10+ 8,00+ 8,50+ 9,40+ 10,30+ 11,20+ 12,10+ 1,00+ 1,50+ 2,40+ 3,30+ 4,20+ 5,10+ 6,00+ 6,50+ 7,40+ 8,30+ 9,20+ 10,10+ 11,00+ 11,50+ 12,40+ 1,30+ 2,20+ 3,10+ 4,00+ 4,50+ 5,40+ 6,30+ 7,20+ 8,10+ 9,00+ 9,50+ 10,40+ 11,30+ 12,20+ 1,10+ 2,00+ 2,50+ 3,40+ 4,30+ 5,20+ 6,10+ 7,00+ 7,50+ 8,40+ 9,30+ 10,20+ 11,10+ 12,00+ 1,40+ 2,30+ 3,20+ 4,10+ 5,00+ 5,50+ 6,40+ 7,30+ 8,20+ 9,10+ 10,00+ 10,50+ 11,40+ 12,30+ 1,20+ 2,10+ 3,00+ 3,50+ 4,40+ 5,30+ 6,20+ 7,10+ 8,00+ 8,50+ 9,40+ 10,30+ 11,20+ 12,10+ 1,00+ 1,50+ 2,40+ 3,30+ 4,20+ 5,10+ 6,00+ 6,50+ 7,40+ 8,30+ 9,20+ 10,10+ 11,00+ 11,50+ 12,40+ 1,30+ 2,20+ 3,10+ 4,00+ 4,50+ 5,40+ 6,30+ 7,20+ 8,10+ 9,00+ 9,50+ 10,40+ 11,30+ 12,20+ 1,10+ 2,00+ 2,50+ 3,40+ 4,30+ 5,20+ 6,10+ 7,00+ 7,50+ 8,40+ 9,30+ 10,20+ 11,10+ 12,00+ 1,40+ 2,30+ 3,20+ 4,10+ 5,00+ 5,50+ 6,40+ 7,30+ 8,20+ 9,10+ 10,00+ 10,50+ 11,40+ 12,30+ 1,20+ 2,10+ 3,00+ 3,50+ 4,40+ 5,30+ 6,20+ 7,10+ 8,00+ 8,50+ 9,40+ 10,30+ 11,20+ 12,10+ 1,00+ 1,50+ 2,40+ 3,30+ 4,20+ 5,10+ 6,00+ 6,50+ 7,40+ 8,30+ 9,20+ 10,10+ 11,00+ 11,50+ 12,40+ 1,30+ 2,20+ 3,10+ 4,00+ 4,50+ 5,40+ 6,30+ 7,20+ 8,10+ 9,00+ 9,50+ 10,40+ 11,30+ 12,20+ 1,10+ 2,00+ 2,50+ 3,40+ 4,30+ 5,20+ 6,10+ 7,00+ 7,50+ 8,40+ 9,30+ 10,20+ 11,10+ 12,00+ 1,40+ 2,30+ 3,20+ 4,10+ 5,00+ 5,50+ 6,40+ 7,30+ 8,20+ 9,10+ 10,00+ 10,50+ 11,40+ 12,30+ 1,20+ 2,10+ 3,00+ 3,50+ 4,40+ 5,30+ 6,20+ 7,10+ 8,00+ 8,50+ 9,40+ 10,30+ 11,20+ 12,10+ 1,00+ 1,50+ 2,40+ 3,30+ 4,20+ 5,10+ 6,00+ 6,50+ 7,40+ 8,30+ 9,20+ 10,10+ 11,00+ 11,50+ 12,40+ 1,30+ 2,20+ 3,10+ 4,00+ 4,50+ 5,40+ 6,30+ 7,20+ 8,10+ 9,00+ 9,50+ 10,40+ 11,30+ 12,20+ 1,10+ 2,00+ 2,50+ 3,40+ 4,30+ 5,20+ 6,10+ 7,00+ 7,50+ 8,40+ 9,30+ 10,20+ 11,10+ 12,00+ 1,40+ 2,30+ 3,20+ 4,10+ 5,00+ 5,50+ 6,40+ 7,30+ 8,20+ 9,10+ 10,00+ 10,50+ 11,40+ 12,30+ 1,20+ 2,10+ 3,00+ 3,50+ 4,40+ 5,30+ 6,20+ 7,10+ 8,00+ 8,50+ 9,40+ 10,30+ 11,20+ 12,10+ 1,00+ 1,50+ 2,40+ 3,30+ 4,20+ 5,10+ 6,00+ 6,50+ 7,40+ 8,30+ 9,20+ 10,10+ 11,00+ 11,50+ 12,40+ 1,30+ 2,20+ 3,10+ 4,00+ 4,50+ 5,40+ 6,30+ 7,20+ 8,10+ 9,00+ 9,50+ 10,40+ 11,30+ 12,20+ 1,10+ 2,00+ 2,50+ 3,40+ 4,30+ 5,20+ 6,10+ 7,00+ 7,50+ 8,40+ 9,30+ 10,20+ 11,10+ 12,00+ 1,40+ 2,30+ 3,20+ 4,10+ 5,00+ 5,50+ 6,40+ 7,30+ 8,20+ 9,10+ 10,00+ 10,50+ 11,40+ 12,30+ 1,20+ 2,10+ 3,00+ 3,50+ 4,40+ 5,30+ 6,20+ 7,10+ 8,00+ 8,50+ 9,40+ 10,30+ 11,20+ 12,10+ 1,00+ 1,50+ 2,40+ 3,30+ 4,20+ 5,10+ 6,00+ 6,50+ 7,40+ 8,30+ 9,20+ 10,10+ 11,00+ 11,50+ 12,40+ 1,30+ 2,20+ 3,10+ 4,00+ 4,50+ 5,40+ 6,30+ 7,20+ 8,10+ 9,00+ 9,50+ 10,40+ 11,30+ 12,20+ 1,10+ 2,00+ 2,50+ 3,40+ 4,30+ 5,20+ 6,10+ 7,00+ 7,50+ 8,40+ 9,30+ 10,20+ 11,10+ 12,00+ 1,40+ 2,30+ 3,20+ 4,10+ 5,00+ 5,50+ 6,40+ 7,30+ 8,20+ 9,10+ 10,00+ 10,50+ 11,40+ 12,30+ 1,20+ 2,10+ 3,00+ 3,50+ 4,40+ 5,30+ 6,20+ 7,10+ 8,00+ 8,50+ 9,40+ 10,30+ 11,20+ 12,10+ 1,00+ 1,50+ 2,40+ 3,30+ 4,20+ 5,10+ 6,00+ 6,50+ 7,40+ 8,30+ 9,20+ 10,10+ 11,00+ 11,50+ 12,40+ 1,30+ 2,20+ 3,10+ 4,00+ 4,50+ 5,40+ 6,30+ 7,20+ 8,10+ 9,00+ 9,50+ 10,40+ 11,30+ 12,20+ 1,10+ 2,00+ 2,50+ 3,40+ 4,30+ 5,20+ 6,10+ 7,00+ 7,50+ 8,40+ 9,30+ 10,20+ 11,10+ 12,00+ 1,40+ 2,30+ 3,20+ 4,10+ 5,00+ 5,50+ 6,40+ 7,30+ 8,20+ 9,10+ 10,00+ 10,50+ 11,40+ 12,30+ 1,20+ 2,10+ 3,00+ 3,50+ 4,40+ 5,30+ 6,20+ 7,10+ 8,00+ 8,50+ 9,40+ 10,30+ 11,20+ 12,10+ 1,00+ 1,50+ 2,40+ 3,30+ 4,20+ 5,10+ 6,00+ 6,50+ 7,40+ 8,30+ 9,20+ 10,10+ 11,00+ 11,50+ 12,40+ 1,30+ 2,20+ 3,10

chem. Reinigungsanstalt und Färberei von Wilhelm Jäger, Parkstraße 8, Fernspr. 224

Wir sind zu allen in ihr Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfohlen. — Sonntags nur bis 9 Uhr vormittags geöffnet, laut gesetzlichen Bestimmungen.

Sämtliche Neuheiten in Kleiderstoffen
sind in den neuesten Farben als: Nla, blau, fraise, chocolate, heug, neublau, tanpe, braun, russ, grün, marine etc. etc., jeder Ton in mehreren entzückenden Nuancen, eingetroffen und bitte ich solche in meinen Auslagen in Augenschein nehmen zu wollen.

Für jede Farbe ist genau passender Seldstoff und Seldband, sowie Besätze in der allergrössten Auswahl an Lager.

Blusen- und Kostümstoffe
jede neue Erscheinung in Seide und Wolle, jede Preislage, ca. 150 versch. Muster an Lager. Meine Angebote können, bei entspr. Qual., von keiner Seite unterboten werden.

Emil Förster,
Max Barthel Nachf.

Sämtliche am 30. September bzw. 1. Oktober a. c. fällige

Coupons und gelöste Effekten

Wen wir bereits von heute ab spesenfrei ein.

Riesauer Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt.

Bleyle's Knaben-Anzüge

sind und bleiben für Schule, Haus und Straße bei jeder Witterung und zu jeder Jahreszeit die gesündeste und praktischste Kleidung!
Ladelloser Sitz! Elegante Formen!
Ausführlichen Katalog gratis!

Verkaufsstelle: **Martha Engel.**

Coupons = Einlösung.

Sämtliche am 1. Oktober 1909 fällige

Coupons, Dividendscheine und gelöste Wertpapiere

Wen wir bereits von heute ab spesenfrei ein.

Mündelsichere Anlagewerte halten wir stets vorrätig.

Riesa, 4. September 1909.

Riesauer Bank.

Rittergut Seerhausen

gibt Sonntag, den 12. September von vorm. 6 bis 10 Uhr abends oberhalb der Graptiger Feldscheune

rutenweise Frühkartoffeln aus.

à Kiste 1 Mark 10 Pf. H. Liebskind.

Theater in Riesa.
(Hotel Höpfer.)

Sonntag, den 12. September (Anfang 8 Uhr)

„Von Stufe zu Stufe“.
Volksstück (Lebensbild) mit Gesang und Tanz von Dr. Müller.
Nachmittag 4 Uhr

„Die lustigen Bremer Stadtmusikanten“.
Ein heiteres Tiermärchen von Oscar Jahn.
Hierzu Billeit nur an der Kasse.

Montag

„Doktor Klaus“.
Salon-Lustspiel in 5 Akten von P. Krenn.

Dienstag: **„Heimat“.**

Es ladet ganz ergebenst ein Julius Jahn, Direktor.
NB. Die Direktion sucht eine Frau zum Kostüm nähen und Ausbessern.
Bureau Hotel Stadt Dresden, II. Zimmer 4.

Wohltätigkeitsverein „Sächsische Fechtschule“
— Verband Jahnshausen. —

Nächsten Sonntag, den 12. September findet unser diesjähriges

Herbstvergnügen

mit Ball im Gasthof zu Jahnshausen statt.
— Anfang 7 Uhr. —
Hierzu ladet freundlichst ein der Gesamtvorstand.

Das Sommerabschießen
(logenannte 2. Schützenfest) der Schützengesellschaft zu Strehla wird

Sonntag, den 12. September auf dem Festplatz am Schützenheim abgehalten.
1/2 Uhr: Stellen am Ratskeller zum Anzuge.
Zu zahlreichem Besuch wird ganz ergebenst eingeladen.

Die Schützengesellschaft zu Strehla.
Kunze, Vorstand. Hemming, Kommandant.

Zum Anker, Gröba.

Sonntag, den 12. September

starkbesetzte öffentliche Ballmusik,
von 4—8 Uhr Tanzverein.
Ergebenst ladet ein Albert Pietzsch.

Gasthof Grödel.

Sonntag, den 12. September zum Pflanzenluchenschmaus

starkbesetzte Ballmusik,
sowie leichtes Vogelschießen für dieses Jahr, nachmittags Freikonzert, wozu ergebenst einladet G. Figner.

Gasthof „Königsblinde“, Wülknitz.

Sonntag, den 12. September ladet zur

starkbes. Ballmusik, sowie zum Pflanzenluchenschmaus freundlichst ein G. Lohse.

Gasthof Jakobsthal.

Sonntag, den 12. September

Erntefest mit Ballmusik,
wobei mit guten Speisen und Getränken bestens aufwartet und hierdurch freundlichst einladet Haberecht.

Kartoffel-Verkauf.

Sonntag, 12. September, vormittags 6—10 Uhr werden am Steinbruch Speisekartoffeln rutenweise vergeben.
Kiste 1,10 Mk. Eckelmann, Sanitz.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss entriß mir der Tod gestern infolge Unglücksfall meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Sohn, Bruder und Schwager,
den Restaurateur

Wilhelm Hartung
im Alter von 29 Jahren.

Dies zeigen im tiefsten Schmerz nur hierdurch an Gröba, 10. September 1909

Emma verw. Hartung nebst Kind
Friedrich Hartung als Mutter
nebst den übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 2 Uhr auf dem Friedhof an der Kirche statt.

Rekreation Brauerei Riederer.
Morgen Sonnabend ladet zum

Schlachtfest
freundlichst ein D. Roth.

Gasthof Bahra.

Sonntag, den 12. Sept. ladet zum

öffentlichen Freikonzert
freundlichst ein Arns Thelheim.

Achtung!

Gasthof Seyda.

Sonntag, den 12. d. M. findet

große Karnevalbelustigung
statt. Dazu ladet freundlichst ein der Besitzer.

Gasthof Stadt Riesa, Poppitz.

Sonntag, den 12. September

Freikonzert und öffentliche Ballmusik
von 4 Uhr an, wozu freundlichst einladet P. Pachor.

Gasthof Tiefenau.

Sonntag, den 12. Sept. ladet zum

Pflanzenluchenschmaus und starkbesetzten Ballmusik
ergebenst ein Eduard Seidel.

Gasthof Ledwitz.

Nächsten Sonntag

öffentliche Ballmusik,
wozu ergebenst einladet R. Eberhardt.

Gasthof Weißig.

Sonntag, den 12. Sept. ladet zum

Bratwurfschmaus mit starkbesetzter Ballmusik
von nachmittag 4 Uhr bis nachts 1 Uhr freundlichst ein Edwin Kockberg.

Gasthaus Bahrenz.

Sonnabend, den 11. Sept. und Sonntag, den 12. Sept.

guter Montag.
Wozu ladet freundlichst ein Max Reich.

Radf.-V. „Wanderer“.

Sonntag, den 12. September, nachm. 1/4 4 Uhr Ausflug nach Moritz. Freizeiter und ein Tanzchen. Um zahlreiche Beteiligung bittet der Gesamtvorstand.

Gv. Arbeiter-Verein Riesa und Umg.

Sonnabend, 11./9.09 1/9 Uhr Wettiner Hof

Mitgliederversammlung.
Die Mitglieder werden dringend ersucht, zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Dank.

Nachdem wir unsere liebe, treu-sorgende Mutter, Frau

Christiane verw. Rosemeyer
zur letzten Ruhe bestattet haben, ist es unser Herzensbedürfnis, allen denen, die uns während der Krankheit mit Trost und Hilfe zur Seite standen, sowie für den überaus herrlichen Blumen-schmuck und das ehrende Geseit zur letzten Ruhestätte unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Wir aber, liebe Entschlafene, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Riesa, am 9. Sept. 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Die heutige Nr. umfasst 10 Seiten. Hierzu Nr. 37 des „Gegläuter an der Elbe“.

Deutschland und Frankreich.

Zwischen der deutschen und französischen Regierung gibt es zurzeit keinerlei Differenzen. Das Marokko-Abkommen, das ein ruhiges Nebeneinanderarbeiten der französischen und deutschen Interessen bezweckt, bewährt sich gut, man hört nichts mehr von den alten Streitigkeiten über Gosen- und Kanalbauten, und die deutsche Firma Krupp-Hausen, deren Ansprüche so lange nicht befriedigt wurden, erhält nunmehr eine Zahlung vom Marokko. So wenig wie in Marokko gibt es zurzeit anderswo Differenzpunkte zwischen der deutschen und französischen Regierung, deren Beziehungen also ruhige und korrekte sind. Trotzdem sah es in der letzten Zeit hier und da so aus, als würden sozusagen aus dem Nichts heraus zwischen den beiden Völkern oder vielmehr zwischen der Presse der beiden Länder wilde Pörfelreden entfesselt werden. Das eine Mal war die Luftschiffahrt, das andere Mal die Spionage der Anlauf. In Frankreich ärgerte man sich, daß die deutschen Zeitungen die Aviatikerwoche in Rheims, auf der nach Urteil aller Sachverständigen die Franzosen ganz einzigartig geleistet haben, nicht gebührend gewürdigt haben, in Deutschland verstimmt es, daß die Franzosen den gleichzeitigen Flug des Zeppelin III nach Berlin mit allerlei kritischen Bemerkungen versehen und den deutschen Entschluß nicht teilten. Da fielen dann aus nichtigen Anlaß bittere Bemerkungen. Das sind Zeitungsnarrheiten, deren Einfluß auf die Volksstimmung nach Möglichkeit beschränkt werden sollte. Die Völker sind beide befreit, auf dem Gebiete der Luftschiffahrt das Beste zu leisten, und sollten anerkennen, was sie beide erreicht haben. Leider sieht man in den Luftfahrzeugen viel zu sehr ein neues Kriegsinstrument, sieht schon die Bomben aus den Zeppelin III und Schützenflugzeuge von Aviatikern wie Nebelhänerketten aus Kartoffelfeldern aufsteigen.

Die zweite Gelegenheit zu Pörfelreden gab die Spionagetampagne der Pariser Sensationspresse. Sie schrieb wilde und phantastische Artikel über die deutsche Spionage, die in Frankreich als Feuilleton amüsierten, in Deutschland indes ein wenig zu ernst genommen werden. Die Deutschen sollten überhaupt das leichteste Gerücht von Pariser Zeitungsnarrheiten im ganzen etwas leichter nehmen. Paris vergißt morgen, was es heute gedacht hat. Es hat für uns keinen Sinn, daß man das Gedächtnis dieser Leute schärft, indem man mit großem Geschick ihren Phantasien antwortet.

Alle diese Pörfelreden sind schnell vergessen: es wäre falsch, aus ihnen auf mehr zu schließen, als auf die Folgen der sommerlichen Zeitungsnarrheiten.

Amerikanische Zustände.

Wie oft hört man die amerikanischen Verhältnisse verheerlichen und Amerika als Musterland preisen, während die Zustände unseres Vaterlandes als veraltet und gerotet hingestellt werden. Daß aber die angeblichen Lichtseiten amerikanischer Verhältnisse lange nicht so blendend sind, wie sie oft gemacht werden, geht aus dem Reisebericht des Regierungs- und Gewerbeberaters Oppermann aus Arnberg hervor, der als deutscher Regierungskommissar seiner Zeit zur Weltausstellung in St. Louis entsandt worden war.

Zunächst wird von Regierungsrat Oppermann das Wahnbild von der „freiherrlichen amerikanischen Regierungsform“, von der vielgepriesenen „amerikanischen Freiheit“ gründlich zerstückelt. „Ich habe“, so schreibt er, „nir-

gends gefunden, daß in diesem freien Lande jeder tun und lassen könnte, was er will. Im Reglementieren wird in den einzelnen Bundesstaaten nicht weniger geleistet als in europäischen Ländern, nur steht die Sorgfalt in der Handhabung der Geseze im umgekehrten Verhältnis zu ihrer Zahl, und die ausführenden Beamten — das darf ja als eine bekannte Tatsache gelten — sind nicht immer der Beeinflussung unzugänglich. So spielt denn, um nur das Augenfällige zu berühren, der Polizeimann eine erheblich größere Rolle als bei uns, und sein an Selbstherrlichkeit grenzendes Regiment wird sich wahrscheinlich öfter nach der metallischen Beeinflussung richten, die in der Union eine große Rolle spielt. Mit Überzeugungsenergie sagte mir ein angesehenen Kaufmann: „Es wird bei Ihnen zu Lande gewiß doch ebenso sein wie bei uns, daß die Geseze nur auf die Besitzlosen angewendet werden!“

Ein übler Krebschaden des öffentlichen Lebens der Vereinigten Staaten ist die Korruption in Gesezgebung und Verwaltung, die besonders häufig und groß in den Stadtverwaltungen ist. Viele Stadtväter verkaufen ihren Einfluß und ihre Stimmen, wenn dabei nur ein gutes Geschäft zu machen ist. Und unter dieser Korruption hat auch die Allgemeinheit empfindlich zu leiden. So bleiben, wie Regierungsrat Oppermann mittelst, die für Reinigung und Ausbau der Straßen stiftungsmäßig gemachten Gelder an den Fingern der Leute kleben, die als politische Beamte des Gemeinwesens das Regiment führen. Daher schreibt sich die typische schmutzige Ergebenheitskarte in den meisten nordamerikanischen Großstädten. Auch die mangelhafte Straßenbeleuchtung dürfte auf dieselbe Ursache zurückzuführen sein. Ueber das vielgepriesene amerikanische Eisenbahnwesen heißt es in dem Berichte: „Es fehlen Fahrzeuge, es fehlen Geleise, der Oberbau ist teilweise zu leicht, die eisernen Brücken und ihre Pfeiler machen des öfteren einen beängstigenden „leichten“ Eindruck, aber Schächten und Säumpfen sind noch hölzerner Ueberführungen vorhanden und andere mehr.“

Die angeblich glänzende Lage der Arbeiter in Amerika ist in der sozialdemokratischen Presse eins der beliebtesten Mittel zur Verheerung und Erregung von Unzufriedenheit unter der Arbeiterschaft. Wie die Arbeiterverhältnisse in Amerika aber in Wirklichkeit beschaffen sind, weist Regierungsrat Oppermann in seinem Berichte klar und deutlich nach. Freilich sind die amerikanischen Löhne höher als bei uns, aber dafür sind auch die Lebensverhältnisse bedeutend teurer. Ein Haushalt erfordert drüben mindestens doppelt so viel Geld als hier zu Lande bei gleichen Ansprüchen an Lebenshaltung und Lebensgenuss. Wo man bei uns mit einem Zweimarkstück auskommen kann, gebraucht man in Amerika unter gleichen Verhältnissen einen Dollar, also 4 Mark. Auch die wirtschaftliche Lage der amerikanischen Lohnarbeiter wird in dem Berichte in keinem rosigen Lichte geschildert. „Vor allem ist das gegenseitige Verhältnis zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern ein sehr viel gespannteres, was schon dadurch äußerlich zum Ausdruck kommt, daß fast durchweg kein Kündigungsverhältnis besteht, und daß jeder, selbst die Meister und Kontorbeamten, jeden Augenblick die Arbeitsstelle verlassen kann oder entlassen wird. Das Arbeitsverhältnis ist also drüben viel unsicherer als hier zu Lande, und die Arbeitslosigkeit ist eine viel häufigere und längere als in Deutschland. Schon die zahlreichen Arbeiterausstände und Arbeiterausperrungen beweisen dieses.“ Dazu kommt, daß der amerikanische Arbeiter bei Krankheit, Unfall und Invalidität ganz allein auf sich selbst angewiesen ist, höchstens in ganz vereinzelter

Fällen Anspruch auf eine Pensions- und Unterstützungslasse erwirbt oder bei Unfällen im Prozeßwege von seinem Arbeitgeber eine Entschädigung erstreiten kann.

Die nüchternen und ohne Voreingenommenheit gemachten Beobachtungen des Regierungsrats Oppermann führen den überzeugenden Nachweis, daß wir keinen Grund haben, in Amerika ein Paradies zu sehen, in dem alles auf das herrlichste eingerichtet sei, und dessen Einrichtungen wir schleunigst nachzuahmen hätten, um unsere angebliche Rückständigkeit zu überwinden. Es ist eben mancher saul auch im gelobten Lande Amerika.

Tagesgeschichte.

Kaiser Wilhelm bei den österreichischen Manövern.

Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm, die gegen 9 Uhr vormittags von Groß-Meseritsch mittels Automobil im Mandovergelände eingetroffen waren, bestiegen eine Anhöhe, wo die Mandoveroberleitung und die fremdländischen Offiziere versammelt waren. Die beiden Kaiser, denen Erzherzog Franz Ferdinand und Generalstabschef Konrad von Föhendorf an der Hand von Karten die Situation erläuterten, verfolgten in ununterbrochenem Meinungsaustausch die Entwicklung des Geseztes, welches reich an abwechslungsreichen Momenten war. Nach einiger Zeit ritten die Monarchen auf einen höheren Hügel bei Trnava, von wo aus das ganze Mandovergelände zu übersehen war. Hier verabschiedete sich gegen 1 Uhr Kaiser Wilhelm aus der Gegend von Kaiser Franz Josef und begab sich mit dem Erzherzog Franz Ferdinand zu Fuß ins Tal, um in einem dort errichteten Zelte mit kleinem Gefolge das auf einer Feldfläche hergestellte Frühstück einzunehmen. Kaiser Franz verfolgte die Manöver weiter und kehrte gegen 3 Uhr ins Schloß zurück. Kaiser Wilhelm und Erzherzog Franz Ferdinand verblieben etwa eine Stunde länger im Mandovergelände und besichtigten verschiedene Truppenteile. Vor der Rückfahrt ins Schloß nahm der Deutsche Kaiser die in der Nähe des Bahnhofes Groß-Meseritsch auf freiem Felde errichtete Telefunkenstation in Augenschein. Der erste Mandovertag war vom herrlichsten Wetter begünstigt und nahm einen überaus friedliebenden Verlauf. — Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef haben gestern den Chef des rumänischen Generalstabes, Generalleutnant Grafen Crainiciano, empfangen. Kaiser Wilhelm hat ihn eingeladen, auch den deutschen Manövern beizuwohnen.

König Friedrich August in Friedrichshafen.

Die bereits gestern gemeldet, hat König Friedrich August in Friedrichshafen an mehreren glücklichverlaufenen Ausflügen des Z III teilgenommen. Heute liegt noch folgende Meldung vor: Nachdem das Luftschiff Z III zum zweiten Male mit dem König von Sachsen und dessen Gefolge an Bord aufgestiegen war, nahm es um 1 Uhr 15 Minuten in der Nähe des Deutschen Hauses eine Zwischenlandung vor. Der König, Graf Zeppelin und das Gefolge wurden im Motorboot Württemberg an Land gebracht, wo im Deutschen Haus ein Imbiß eingenommen wurde. Inzwischen war das Luftschiff wieder aufgestiegen, um nach der Reichshalle bei Wangell zu fahren, wo, wie bereits gemeldet, um 1 Uhr 35 Minuten die Landung erfolgte. König Friedrich August ist mit seinem Gefolge um 1 Uhr 50 Minuten wieder abgereist.

Die Verklösterung des Deutschen Reiches.

DEK. Nach dem soeben erschienenen „Kirchlichen Handbuch“ (Zweiter Band: 1908—1909) des Jesuiten

Das sonderbare Duell

18 (Nachdruck verboten)

„Was, wachst ein Unterschied ist dann, ob Sie mit einer Pistolen- oder Bombenladung ins Jenseits befördert werden? ob auch eine Büchsen- oder Kanonenkugel trifft? es ist der nämliche Tod, der hinter beiden lauert, wenn er hier auch vielleicht ein wenig häßlicher aussieht. Ich kann aber nicht anders; Jenny hat mein Wort, das ich ihr nie im Leben brechen werde, und wenn Sie auf meinen Vorschlag nicht eingehen, nur gut, dann kehrt nach England mit dem Bewußtsein zurück, einem angebotenen Zweikampf selbige auszuweichen zu sein — ich werde Sie nicht hindern.“

Raffons Worte hasteten in kaum zurückgehaltener Eile auf dem kalten, grauen Auge des Sprechenden, kaum hatte er aber geredet, als er ausrief: „Ich will Sie beweisen, daß ich keine Furcht kenne — bleibt Sie hier, ich gehe zu dem andern Platz.“

„Dort Ihre Feuerzunge bei Nacht?“

„Ja.“

„Gut — sind Sie dort angekommen und habt Feuer geschlagen, so schwenkt Ihren Hut und wie entzündet dann die Dämmerung die gleiche Zeit. — Sie könnt diese hier messen; sie sind von einer Länge, Sie geht mir über Wort, daß Sie ehlich handelt.“

„Der meine Hand.“ sagte Raffson finster — „ich erwarte von Sie das Gleiche.“

Raffson drehte sich ab und schritt der bezeichneten Stelle zu, aber mitten in seinem Wege blieb er plötzlich stehen — er ärgerte, was er es nicht, den Kampf aufzunehmen? Ein verächtliches Lächeln zuckte um des Amerikaners Lippen. — Er lehnte zurück um und zu ihm zurück.

„Nun, Sir, gerout auch der Entschluß?“

„Rein.“ sagte der junge Engländer ruhig, indem er einen Hut von seinem Hüften löschte, „aber mit ist unterweg noch eine letzte Pflicht eingehalten. Wie auch das Los entscheidet, Jenny darf nicht hilflos zurückgelassen werden. Triffst es mich, so wach ich, daß sie fortan jeder Sorge entzogen ist — trifft es mich.“

„So traut Sie mir nicht das Nämliche zu.“
„Ich weiß es nicht; aber was in meinen Kräften steht, will ich wenigstens tun, um es Sie zu erleichtern. Den Curt hier werde ich mitten im Weg ablegen — ich zeige Sie den Platz, wenn ich Anläßliche — gerade auf jenen abgehauenen Baumstumpf. — Bleibe ich, so nehmt das Geld, gibt es Jenny und — bringt ihr meinen letzten Gruß.“

Der Amerikaner sah ihn still und forschend an, dann reichte er ihm die Hand und sagte: „Es ist gut; es soll richtig besorgt werden.“

Raffson nickte zufrieden vor sich hin, dann aber drehte er sich auch rasch wieder ab, um nicht seinerseits an einer längeren Höherung die Schuld zu tragen. An dem Baumstumpf angekommen, legte er den Curt darauf und eilte jetzt der Stelle zu, wo er ein ganz ähnliches sah, als das war, auf welchem der Amerikaner schon Platz genommen, bemerkte. An der Seite war ein kleines Loch gebohrt, an dem eine lange, weißbaumwollene Dunte herabhängte — in der Öffnung daneben konnte er das Pulver deutlich erkennen. Er verlor auch keinen Moment Zeit mehr, schlug — aber von dem Hag abgedreht — Feuer und schwenkte dann den Hut, der Amerikaner erwiderte das Zeichen und beide bogen sich zu gleicher Zeit zu ihrer Dunte nieder, die wohl rasch zündete, aber dann nur, da sie scharf gedreht war, langsam fortglänzte. Trotz wandte er den Kopf nach jenem Todfeind zurück. Dieser war ebenfalls gerade fertig geworden; er konnte mit seinem Jagdglas deutlich sehen, wie der seine Rauch bei ihm emporkirbelte. Jetzt blühte sich der Amerikaner noch einmal zur Dunte nieder — was machte er dort? — bei Gott! er hat sich an derselben seine kurze Pfeife angezündet, setzte sich ruhig auf das Hoch, lehnte sich mit dem Rücken an den Baumstamm und blies den Rauch in die blaue Luft hinaus.

6. Kapitel.

Das Besondere.

„Es ist tollheit! blanke Tollheit.“ sagte sich Raffson noch einmal mit bitterem Lachen, als er die Vorbereitungen ansah, die er selber zu seinem eigenen Tod getroffen, „aber der Amerikaner hat recht, es bleibt doch immer nur ein Zweikampf, wenn auch in einer etwas veränderten, galgenhumorartigen Weise.“

Und wie kaltblütig es der Furcht da drüben nimmt! — Beim Himmel, ich will ihm beweisen, daß ich nicht weniger ruhig dem Tod entgegengehe.“

Damit lehnte er sich, ebenso wie jener, auf sein Hoch, das einen ziemlich bequemen Sitz bot, nahm dann seine Zigarrenschale heraus, schlug, ohne sich nach der Dunte zu bücken, noch einmal Feuer in der dazu etwas gefährlichen Nachbarschaft, und ließ dann ebenfalls den blauen Rauch behaglich aus. Er hätte aber lügen müssen, wenn er behaupten wollte, daß er sich wirklich behaglich fühlte. Fast unwillkürlich streifte sein Blick immer dann und wann nach der glimmenden Dunte hinab, die sich allerdings sehr langsam, aber doch mehr und mehr verzehrte und dem Moment näher rückte, wo sie das Pulver fassen und ihn dann in Asche schmelzen mußte.

Die Ehre! Sie ist ein strenger, aber notwendiger Richter im menschlichen Verkehr; und wenn ihr Wahrspruch auch manchmal wohl in unnatürliche Wildheit ausartet, wie könnten ihn doch nicht wissen und entscheiden.

Raffsons Worte hasteten an seinem Wegner, der aber nicht dieselbe Notiz von ihm zu nehmen schien, sondern mit dem Kopf zurückgebeugt in dem niederen Bogen des Baumes oder Büsches lehnte, nach dem über ihm rauschenden Wipfel hinausschaute und ruhig dabei forttrauerte.

Die Dunte war um wenigstens drei Zoll abgestimmt — es ließ sich das deutlich an der auf dem Boden zurückgebliebenen Asche erkennen, und auch etwa danach berechnen, wie lange sie noch dauern konnte, ehe sie das Pulver am Hüldloch erreichte — kaum noch zwanzig oder zwelanzwanzig Minuten.

„Es ist ein Glück.“ murmelte Raffson leise vor sich hin, „daß die Weinen dahinter nie erfahren werden, auf welche tolle Weise ich hier in Amerika, nicht ums Leben gekommen bin, sondern mich im eigentlichen Sinn des Wortes selber umgebracht habe — meiner armen Mutter bräute das Herz. — Und jetzt? — sie wird meinen Brief erhalten, in welchem ich Sie schrieb, daß ich nach Indien gegangen wäre und sie lange nicht auf weitere Briefe warten sollte. — Das erpart Sie wenigstens den Schmerz für einige Zeit — nachher wird sie sich fragen um mich — jahrelang — jahrelang, und mich endlich als verstorben — verloren bezeichnen — arme Mutter!“

rend die Familie des Premierministers beim Diner saß, wurden die Fenster durch Steinwürfe zertrümmert. — Ob die Stimmrechtlerinnen wirklich ernsthaft glauben, daß sie mit diesem Anknüpfen ihrer Sache auch nur einen Anhänger gewinnen?

Schweden.

Die Wiederaufnahme der Arbeit nach der Einschränkung des Generalstreiks vollzieht sich nur allmählich, da die Arbeitsbedingungen verschieden ausgelegt werden und verschiedene Forderungen den Besetzungen der Streikleitung nicht gefolgt sind. Die Hindernisse, die sich einer Vermittlung der Regierung entgegenstellen, sind also noch nicht beseitigt. Andererseits scheinen die Einigungsverhandlungen mit verschiedenen Gruppen, die zunächst Schwierigkeiten machten, zu einer Verständigung zu führen. Das Alkoholverbot ist aufgehoben worden. Auch die Bürgerwehr ist aufgelöst. Die militärische Ueberwachung verschiedener Plätze ist eingeschränkt worden und die während des Streiks aus der Provinz in die Hauptstadt gerufenen Truppen sind in ihre Garnisonen zurückverlegt worden.

Rußland.

Die „Times“ melden aus Petersburg, die russische Admiralität habe außer den vier Dreadnoughts, die bereits im Bau begriffen sind, ein neues Programm für die Verstärkung der Marine ausgearbeitet.

Einer in Petersburg eingelangten Meldung zufolge wurde, wie das „V. Tsch.“ berichtet, am 1. ds. Ms. der russische Dampfer „Olonek“ in der Nähe von Charbin von zwei chinesischen Schiffen, die chinesische Truppen an Bord hatten, überfallen. Die chinesischen Soldaten schossen zuerst auf den russischen Dampfer, brachten ihn zum Stehen, betreten darauf das Schiff, töteten viele Matrosen, legten den Schiffskapitän Besow in Ketten und machten den Versuch, das Schiff zu entführen. Den in der Nähe postierten russischen Militärkommandos gelang es, das Schiff zu retten.

Spanien.

Die Mauren, von denen sich einige Stämme, wie wir gestern berichteten, den Spaniern unterworfen haben, sehen dem energischen Vormarsch der letzteren doch zum Teil einen heftigen Widerstand entgegen. Es wird darüber gemeldet: Während des ganzen vorgestrigen Vormittags wurde zwischen den Riffluten und einem Teile der Besatzung von Melilla gekämpft. Artillerie des Lagers am Hippodrom feuerte auf feindliche Truppen und gestreute diese. Der Bergpflanzdienst für alle Positionen funktioniert ohne Schwierigkeiten. Vorgestern abend beschloß der Feind Alhucemas. Die Geschosse drangen in die Mauern des Theaters ein, verletzten aber niemand. Die spanischen Batterien erwiderten das Feuer und beschoßen die Aufgräben und Stellungen der Riffluten, die diesen zum Schutz und als Stützpunkt für die nächsten Angriffe dienen. Seit gestern 7 Uhr früh unterhielt die Infanterie ein langsames Feuer gegen das feindliche Lager. Um 2 Uhr nachmittags zeigten zahlreiche Truppen von Riffluten, daß sie dem auf sie gerichteten Artilleriefeuer nicht standhielten und brachten sich in Sicherheit.

Aus Madrid wird gemeldet, daß die Massenerhaftungen in Katalonien fortbauern. Etwa 6000 Katalonier haben sich im größten Stund nach dem französischen Grenzort geflüchtet. Zwei Schulleute stehen unter der Anklage, auf die Truppen geschossen zu haben. Der Staatsanwalt beantragte gegen sie die Todesstrafe. Vorgestern wurden in Barcelona fünf Männer kriegsgerichtlich abgeurteilt, die unter der Anklage der Rebellion standen.

Portugal.

Die Deputiertenkammer hat das Budget mit Ausnahme eines Betrages von 241 Contos für die Duero-Bahn angenommen.

Griechenland.

Der Kronprinz, der nach Deutschland abgereist ist, hatte in Korfu mit dem ehemaligen Ministerpräsidenten Theodoris eine lange Unterredung; er wurde bei seiner Ankunft von der Bevölkerung stürmisch begrüßt. Sie spannte die Pferde des kronprinzlichen Wagens aus und zog ihn zum Schlosse.

Türkei.

Die auf der Pforte einlaufenden Nachrichten über die Lage im Landesinnern melden übereinstimmend fortschreitende Beruhigung. Die ausländischen Albanesen in Ragowa haben ihre Waffen abgeliefert. Der Kommandant des Expeditionskorps in Derim meldet, daß die Mehrzahl der Kurdenstämme sich unterworfen und zur Steuerzahlung bereit erklärt hat. Nach Meldungen des Wali von Yemen sind auch die ausländischen Araber von den Regierungstruppen geschlagen worden; ihre Verfolgung führte noch zu vereinzelten Zusammenstößen. Die Kraft des Aufstandes sei jedoch gebrochen. Dagegen sind von Akreta alarmierende Nachrichten eingetroffen. Dort sollen Mißhandlungen der Mohamedaner stattgefunden haben. Die jungtürkischen Kreise sind hierüber sehr beunruhigt. Auch in Mazedonien nimmt neuerdings die Erregung der Bevölkerung zu.

Marokko.

Suzamara ist infolge der Vorstellungen der Mächte aus dem Käfig entlassen und ins Gefängnis gebracht worden.

Amerika.

Edward G. Harriman ist gestern gestorben.

Japan.

Das offizielle Wollische Telegraphenbureau teilt zu dem japanisch-chinesischen Mandchurien-Abkommen mit: Nach den vorliegenden Informationen schließt das japanisch-chinesische Mandchurien-Abkommen wieder, wie von einigen Blättern behauptet wird, eine Militärkonvention zwischen beiden vertragsschließenden Ländern in sich, noch rätete es seine Spitze überhaupt gegen irgendeine weiße Macht. Auch die Verhandlungen, die zum Abschluß des Abkommens geführt

haben sich ausschließlich auf die in dem Abkommen selbst niedergelegten ausschließlich auf die Mandchurien und Korea bezüglichen Punkte beschränkt.

Ostasien.

Die halbamtliche Japan-Times erklärt, das Abkommen mit China sei der Beginn einer neuen Ära der Freundschaft. Seit vierzehn Jahren seien China und Japan immer Freunde gewesen. Die Differenzen hätten weniger in den offiziellen Kreisen als im Volke Besorgnis erregt. Keine der Differenzen habe zu Feindseligkeiten geführt. Indessen habe die lange Hinauszögerung der Besetzung der Differenzen Mißgunst und Mißtrauen hervorgerufen und keinen Anlaß zur Stiftung von Anstrichen gegeben. Die neue Ära gegenseitiger offenerer und vertrauender Kooperationen sichere den Frieden und die Entwicklung im fernem Osten und zeige der Welt die Möglichkeit aller Völker, die Japan und China zu verstehen suchen.

Die neuen Ausgrabungen auf Delos.

Die Ausgrabungen auf der Insel Delos, die von der französischen archäologischen Schule in Athen durchgeführt werden, sind jetzt in ein Stadium getreten, das die hohe Bedeutung dieses großartigen Unternehmens für die Archäologie und die Geschichte der griechischen Kultur deutlich erkennen läßt. Nachdem der Herzog von Loulat für die Grabungen einen jährlichen Beitrag von 50 000 Franks im Jahre 1903 gestiftet hatte, konnte das Werk unter der bewährten Leitung Homolle's, Holleaux' und anderer Archäologen in großem Maßstabe fortgesetzt werden. Der ganze heilige Tempelbezirk um die Kultstätte des Apollo und das große Quartier um das Theater herum sind nun freigelegt und lassen ein unübersehbares Trümmerfeld erkennen, in dem hier und da noch ganze Mauern aufragen, überall herrliche Säulenschäfte aus Steingeröll herausleuchten und kostbare Ueberreste altklassischer Kunstübung sich darbieten. Um dieses Ziel zu erreichen, mußten durch sechs Jahre hin nicht weniger als 45 000 Kubikmeter Erde jährlich fortgeschafft werden. Delos, dessen Blüte von sehr früher Zeit, etwa dem achten Jahrhundert v. Chr., bis in das dritte und zweite Jahrhundert v. Chr. herabreicht, war nicht nur der Mittelpunkt der antiken Apollonkult, sondern auch eine reiche Handelsstadt. Neben dem Tempeln finden sich also hier gewaltige Bauten, die als Sprächer und Haupthallen dienten. Durch die Ausgrabungen, bei denen die einzelnen Straßen und Gebäude möglichst sorgfältig freigelegt und die Anlage des ganzen erhalten wurde, sind vorzüglich erhaltene Beispiele altgriechischer Zimmerdekorationen ans Licht getreten, die die Delischen Funde mit denen von Pompeji in eine Parallele zu setzen erlauben, wobei freilich Delos das höhere Alter und damit den Glanz der großen klassischen Kunst vor der italienischen Ruinenstadt voraus hat. Die Mosaikreste und die großen Wandgemälde, die die großen Wohnhäuser der Insel zierten, leuchten z. B. noch in glänzenden Farben und lassen die Schönheit klassisch-antiken Haus Schmuckes erkennen. Die breiten Quads, die Werten und Lagerhäuser, deren Trümmer in dem Hafenuartier entdeckt wurden, zeigen die Bedeutung von Delos als Handelsstadt, haben aber geringeren künstlerischen Wert. Die meisten Wohnhäuser fand man in dem Quartier um das Theater und hier sind denn auch besonders reiche Stuckdekorationen und Wandgemälde ausgebeutet worden, die sich in ihrer ganzen Frische der Auffassung und Reinheit der Farben erhalten haben. In dem Tempelbezirk war einer der bemerkenswertesten Funde ein Grab aus der mykenischen Epoche, das in die Zeit zwischen dem 12. und 15. Jahrhundert v. Chr. gesetzt wird. Das hohe Alter der delischen Kunstwerke wird dadurch an einem vorzüglichsten Beispiele erwiesen: zahlreiche Tongefäße aus derselben Epoche von hohem Wert vervollständigten diese Entdeckung. Auf einer großen Terrasse nahe bei dem Heiligtum wurden außerdem, so berichtet der Pariser Korrespondent des Scientific American, fünf kolossale Löwenstatuen gefunden, die in gleichmäßiger Entfernung voneinander auf der Terrasse aufgestellt waren. Es sind Werke, die in ihrem archaischen Charakter, der imponierenden Macht der Ausführung und der Größe der ganzen Darstellung einen gewaltigen Eindruck machen. Salomon Reinach hat die Hypothese aufgestellt, daß sie dem Heiligtum von dem durch seinen Reichtum berühmten Krösus, König von Lydien, zum Geschenk gemacht worden seien. Er schließt dies aus der Tatsache, daß nach der Erzählung des Herodot Krösus dem Tempel von Delphi einen Löwen aus purem Gold geschenkt haben soll. Da der Löwe das Ahnentier seines Geschlechts war, so könnte auch die Gruppe auf Delos von ihm stammen. Sie gehört jedenfalls ins 7. oder 6. Jahrhundert v. Chr. Die Wohnhäuser von Delos besitzen in ihrer Mehrzahl aus Säulenhallen, die um einen vierseitigen Hof in der Mitte angelegt waren und die verschiedenen Wohnräume umschloßen. Viele Säulen und Hausmauern sind noch sehr gut erhalten. Das interessanteste unter dem in der letzten Zeit ausgegrabenen Häusern ist die sogenannte „Villa der Kleopatra“. Ein stattlicher Säulenhof mit hohen korinthischen Säulen bildet ihr Zentrum; darin standen die Statuen des Besitzers der Villa, Dioscourides und seiner Frau Kleopatra, die natürlich mit der ägyptischen Königin nichts zu tun hat. Die weibliche Statue ist bis auf den fehlenden Kopf vorzüglich erhalten und zeigt in der edlen Drapierung des Gewandes, der anmutigen Stellung und der feinen Ausführung einen Nachklang der großen griechischen Kunstperiode. Die Statue stammt aus dem 2. Jahrhundert v. Chr., wie wir aus ihrer Inschrift feststellen können, die den Namen des Archon Timarchos trägt. Die Inschrift besagt, daß Kleopatra, geboren in der Stadt Myrkinonte in Attika, die Statue

ihres Vaters stiftete und daß dieser selbst im Tempel des Apollo zwei silberne Dreifüße dem Gotte darbrachte.

Bermischtes.

Die Flugwoche von Brescia. In Brescia begann vorgestern die aviatische Woche, die glänzend organisiert ist und eine vorzügliche Beteiligung aufweist. Rougier eröffnete mit seinem Voisin-Zweidecker die Reihe der Aufstiege und führte einen sieben Kilometer langen Flug aus. Deblanc folgte als nächster in seinem Blériot-Monoplan mit einem Flug über das halbe Feld. Um vier Uhr begann der Amerikaner Curtiss seinen Flug, der am stärksten wirkte. In bedeutender Höhe flog er dahin, verließ sogar das eigentliche Flugterrain und überflog die angrenzenden Häuser. Der Italiener Colberca begann um 6 Uhr seinen Flug mit einem Wright-Apparat, mit dem er jedoch bald nach dem Aufstieg aus sechs Meter Höhe abstürzte. Der Aviatiker selbst blieb unverletzt, dagegen wurde seine Maschine fast vollständig zertrümmert.

280 Millionen Geldstrafe. Der Staat von Arkansas führt Prozeß gegen 65 Versicherungsgesellschaften, die sich in seinen Bemerkungen zu einem Trust vereint und dadurch das Gesetz verletzt haben. Der Staatsanwalt beantragt eine Geldstrafe von 280 Millionen Mark, vier Millionen für jede Gesellschaft, und Zurücknahme der Konzession. Der Fall erregt in den Vereinigten Staaten großes Aufsehen.

Ein Rutscher als Hochkapler. Die „B. Ztg. am Mittag“ meldet aus Athenow: Im benachbarten Seegesfeld hat ein angeblicher Millionenerbe einen Schwindel in Szene gesetzt, auf den wieder sehr viele hereingefallen sind. Der Mann ist ein Rutscher, der sich v. Sud nannte, er gab an, aus Kreuzburg zu stammen und der Sohn eines Rittergutsbesizers zu sein. Dierher kam er durch die Vermittlung eines Berliner Arbeitsnachweises, der ihn zu einem Baumaterialienhändler empfahl. In dieser Stellung verschaffte er sich durch sein gewandtes Auftreten und seine Sicherheit im Umgang einen gewissen Nimbus. Dieser Tage verbreitete der anstellende Rutscher die Mär, daß ihm ein großes Erbtel im Betrage von einer halben Million Mark zu gefallen sei. Er kaufte nun gleich verschiedene Grundstücke und ließ von den Besitzern gleich die Mieten kündigen, auch gewährten ihm verschiedene leichtgläubige Personen Kredit. Einer Frau versprach v. Sud für ihr freundliches Entgegenkommen 10 000 Mark. Durch eingezogene Einkundigungen wurde der ganze Schwindel aufgedeckt. Der angebliche Erbe hatte aber Lunte gerochen und sich gleich aus dem Staube gemacht, und die zahlreichen Geprellten haben jetzt das Nachsehen.

Ozonisiertes Trinkwasser für Petersburg. Der Magistrat und die Duma der Stadt Petersburg haben in ihrer letzten Sitzung, um der noch immer herrschenden Choleraepidemie Herr zu werden, beschlossen, an Stelle der bisher angewandten Sandfiltration die Ozonisierung des Trinkwassers einzuführen, um eine vollständige Sterilisierung des Wassers zu erreichen. Das große Ozonwerk soll in Verbindung mit einer Schnellfiltrationsanlage des Systems Howatson nach dem Ozonisierungssystem Siemens-de Frise Otto gebaut werden. Die elektrischen und ozontechnischen Einrichtungen werden von der Siemens und Halske A.-G. und den Festen-Guilleaume-Baumeyer-Werken ausgeführt.

Gräfin Donhay als Patentinhaberin. In die Reihe der Fürstlichkeiten, die sich ihre Erfindungen patentieren lassen, ist jetzt auch die ehemalige österreichische Kronprinzessin, die jetzige Gräfin Stephanie Donhay eingetreten. Sie erhielt das österreichische Patent auf eine Vorrichtung zur Warmhaltung von Speisen. Hauptsächlich hat die Gräfin nach berühmten Mustern nicht das Recht, daß ihr Patent nachträglich von anderen Erfindern angefochten wird.

Elternmord in Holland. In dem holländischen Bauerndorfe Staphenhorst, unmittelbar an der deutschen Grenze, wurde vorgestern ein schweres Verbrechen verübt, das in seinen Einzelheiten noch der Aufklärung bedarf. Es wurden ein betagtes Ehepaar und dessen Anecht ermordet aufgefunden. Allen drei Personen war der Hals durchschnitten. In der Wohnung wurden von den Mördern etwa 600 Gulden bares Geld gestohlen. Der Verdacht der Täterschaft lenkt sich in erster Linie auf den Sohn der Ermordeten, der lange Zeit von Hause abwesend war und am Abend in das Elternhaus zurückkehrte. Weiter kommen als Täter zwei junge, etwa 20 Jahre alte Männer in Betracht, die noch in der Nacht über die Grenze nach Deutschland entflohen. Ihre Spur führt nach Bentheim.

Der Sonntagsjäger auf dem Jolla. Eine amüsante Jagdanekdote erzählt ein französisches Blatt. Man weiß, wie eifrig die Jäger bestrebt sind, ihr Jagdwech zu verbergen. Und am eifrigsten sind die Sonntagsjäger darin, auf jedem Fall mit Beute heimzukehren. Jüngst kam nun ein solcher Nimrod stolz an das Jollaamt der Heimatstadt, nachdem er den ganzen Tag die Tierwelt der Umgegend in Schrecken versetzt hatte. Er gibt an, daß er in seinem Jagdsack zwei Hasen hat und verzollt sie. Aber sein Begleiter, der ein wenig zurückgeblieben ist, stößt dem Jollaamtman in die Ohren: „Er hat zwei Hasen mit. Tun Sie Ihre Pflicht oder ich zeige Sie an.“ Der Beamte muß nun den Jäger zurückrufen und den Herrn bitten, seinen Jagdsack aufzumachen. Dem neugierigen Blick bietet sich aber nur — eine Menge alten Zeitungspapiers dar. „Entschuldigen Sie“, sagt der Beamte ironisch, und der Unglückliche, der umsonst zwei Hasen verzollt hat und doch blamiert ist, zieht wieder geschlagen ab, während die Geschichte natürlich wie ein Lauffeuer durch die ganze Stadt geht und überall Stoff zum Lachen gibt.

Straßenarbeiten.

14. September 1909.
Wochentag: Besichtigung für den Compagnon-
dienst: Auf. 17, 11-19. Vorm. 9 Uhr
Predigtgottesdienst (Pfarrer Friedrich)
7, 11 Uhr Kommunion (Pfarrer Fried-
rich), nachm. 4, 5 Uhr Predigtgottes-
dienst im Stadttrankhaus (Pfarrer
Friedrich).
Mittwoch, den 15. Sept. e., abends
8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus (Saal
Daher Zimmer).
Wochentag vom 12.-19. Sept. e.
für Taufen und Trauungen Pastor
Bod und für Beerdigungen Pfarrer
Friedrich.
Gesellschaftlicher Männer- und Jüng-
lings-Verein: Abends 8 Uhr Ver-
sammlung im Vereinslokale.
Sonder: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst
(Saal 17, 11-19) P. Bodm. — Jüng-
lingsverein: Beteiligung am Mission-
fest in Reitzheim. Jungfrauenverein:
Abends 7, 8 Uhr Versammlung bei der
Gemeindegewerke.
Weibe: Vorm. 8 Uhr Predigtgottes-
dienst. Kollekte für den Kirchenbau in
Schönberg.
Sonder: 7, 9 Uhr Predigtgottesdienst,
nachm. 8 Uhr Missionfest. Es predigt
Pastor W. Keller aus Schönfeld.
Nachm. 5 Uhr Nachversammlung im
Gasthof zum Stern. Es spricht u. a.
Pastor W. Dörfel aus Raumalbe, früherer
Missionar.
Glaubig: Predigtgottesdienst vorm. 8 Uhr.
Sonder: Spätgottesdienst vorm. 10 Uhr.
Katholische Kapelle Nieja (Friedrich
August-Str. 2a): 8 Uhr Gottesdienst
in Döbeln, 11 Uhr hl. Messe in Nieja.
Nachm. 4, 8 Uhr Andacht, 2 aber 8 Uhr
Tausen. Wochentags hl. Messe 7, 8, 10,
Dienstag 7, 8 Uhr.

20 M. Belohnung
gibt ich demjenigen, welcher mir
die Diebe, welche in Röderau von
meinem Bauplatz fortgesetzt Material
stehlen, so namhaft macht, daß ich
selbige gerichtlich belangen lassen kann.
E. Albin Müller,
Baugeschäft Rüdchriß.

Für die uns anlässlich unserer
silbernen Hochzeit in überaus reich-
lichem Maße übermittelten Geschenke
und Gratulationen sagen wir allen
hierdurch unseren
verbindlichsten Dank.
Röderau, den 7. Sept. 1909.
G. Girsh und Frau.

Als Abonnent des illust. Fa-
milienblattes „Nach Peterabend“
erleidet ich für den tödlichen Unfall
meines Mannes Wenzel Dienhart
Nr. 1000. — in bar von der
Münzberger Lebensversicherungsbank
ausgezahlt. Ich sage hiermit dem
Verlag
Öffentlichen Dank.
Nieja, den 10. Sept. 1909.
Frau verw. Marie Dienhart.

1 oder 2 Herren können
freundl. Schlafstelle
erhalten Oststraße 20, 2. L.
Einf. möbl. Zimmer zu verm.
Neugröße, Maschinenhausstr. 7, 2 Tr.
Veränderungshalber ist ein schön
möbl. Wohn- und Schlafzimmer
an besseren Herrn per 1. Oktober zu
vermieten Hauptstr. 23, 2.

Röderau! Halbe Etage
mit Balkon, sehr geräumig, per
1. Oktober sofort mietfrei. Preis
180 M. Näheres zu erfahren
Neugröße, Maschinenhausstr. 6, 1.,
Sachse.

**Ordentliches, ehrliches
Mädchen**
als Kellnerin gesucht. Zu melden
in der Expedition d. Bl.

Telephonisch
werden Inserate nur in
Ausnahmefällen
angewiesen. Für Fehler,
die durch falsches Versehen
verursacht werden, über-
nehmen wir keinerlei Ver-
antwortung.
Geschäftsstelle des
„Blauer Tageblatt“.

Haussmädchen
zuverlässiges, besseres
mit guten Kochkenntnissen
und Zeugnissen von ein-
seinem Ehepaar
zum 15. Okt. 09
gesucht. Off. abzugeben
Wettinerstr. 28, 2. L.

**Junges Mädchen als
Aufwartung**
für den ganzen Tag per 15. Sept.
gesucht. Frau S. Arnold,
Kaiser Wilhelmplatz 2g.

**Junges Mädchen, welchem Ge-
legenheit geboten ist, das Kochen zu
erlernen, wird als
Stütze gesucht,**
monatlich 15 M. Gehalt.
Restaurant Elderrasse, Nieja.

Per Ostern 1910 suche für mein
Kohlen- und Futtermittelgeschäft
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
Kohlenkontor Hans Ludewig.

Mehrere Erdarbeiter
sucht D. Schwarze, Söckwitz.

**Ein Pferdejunge oder
ein jüngerer Tagelöhner**
wird zum sofortigen Antritt gesucht
Seyda Nr. 30.

Jüngeren Schmiedegesellen
zum baldigen Antritt sucht
Behig, gepr. Fußbeschlagmstr.,
Bismarckstr. 5, Ostau.
Auch findet nächste Ostern ein
Lehrling gute Lehrstelle.

Tüchtiger Vertreter
bei hoher Provision für eine
Papierfabrikanten-Fabrik
gesucht.
Offerten erbeten unter D V 35
an Rudolf Mosse, Dresden.

Beretreter
gegen hohe Bezüge. Off. erb. an die
Generalagentur Dresden,
Dörnerstr. 57.

Grundstücks-Verkauf.
Meine in Reudnitzdorf
gelegenen Grundstücke
Nr. 34/35 mit Feld und
guten Wiesen, ca. 23 Mor-
gen, bin ich willens, freihändig zu
verkaufen. Gute Gebäude, tabel-
loses Inventar und Vieh, sichere
Hypothek (4%). Für jedes Geschäft
passend. Der Besitzer,
Germann Kertcher, Reudnitzdorf.

**Sur Anfertigung
von
Bisitenkarten**
hat sich bestens empfohlen
die Buchdruckerei von
Langer & Winterlich
Goethestraße 59.

Gasthof Stolzenhain.
Schöne Küche, mit und ohne
Küchen, sowie ganz hochtragende
Küche, ganz sichere Zugänge dabei,
stehen von heute an preiswert zum
Verkauf. Gustav Thielemann.
— Fernsprecher 6113 Nr. 8. —

Ein paar Tauben
sind zu verkaufen Reiznitz 21.

Bekanntmachung.
Der Jagdrecht der Flur Nieja wird vom Sonntag, den 13. bis
Dienstag, den 14. September von Untereigentum ausgeübt.
G. Thomas, Jagdvorstand, Reiznerstraße 35.

**KOHLENU.
BRIKETS**
auf anerkannt erstklassige Marken führt
Kohlenkontor H. Ludewig
Elbstr. 7.

Eine Kuh mit Kalb
und eine nahe zum
Kalben sind zu ver-
kaufen in Nr. 16 zu Reiznerstr.

Ein noch gut
brauchbares
Reinpfers
ist zu verkaufen im
Gut Nr. 1 in Weiba.

Dachpappe
liegen zum Verkauf Döbersee Nr. 48.

Dünger
kann aus unserem Sammelbassin
abgegeben werden. Abfuhr ist
bei Herrn Schmiedemeister Reusch
in Poppitz zu melden.
Niejaer Dünger-Abfuhr-Aktiens-
Gesellschaft.

Schüttstroh (Flegeldrusch)
kauft Niejaer Wagenschmied,
Zeidler & Co.

6 Halbchaisen,
fast neu, mit abnehmbarem Bod.,
4 mit festem Bod., 4 Jagdwagen,
3 Americaner, 4 Parkwagen mit
abnehmbarem Bod., 3 Whistys, 10
Paar gebrauchte, etliche fast neue

Autoschiffchen,
5 Paar Brustplatt, 8 Einspänner,
7 Cabriolettschiffchen, Reitfattel,
Woll- und Regenbeden, Wagen-
laternen sollen billig verkauft werden.
E. Ulbricht, Dresden-N.,
Rosenstraße Nr. 51.

Eine kleine Kochmaschine
mit Kochauflage, ganze Höhe 1,90,
billig zu verkaufen
Goethestraße 39, Hinterhaus.

Wäschemangel
wegen Platzmangel zu jedem an-
nehmbaren Preis zu verkaufen.
Näheres Panstherstraße 20.

Sudol,
zum Pinseln, Flasche 50 Pfg.,
Sudolstreupulver,
Dose 50 Pfg., empfiehlt
Stadtapotheke Nieja.

Brücher Paul
Ia. böhmische
Braunkohlen
empfehlen ab Schiff in allen
Sortierungen billigt
A. G. Hering & Co.,
Elbstraße Nr. 7.
Fernsprecher 50.

**1 gr. Tafelwagen,
1 gr. Kastenwagen**
preiswert zu verkaufen. Anfr. u.
W 100 an Gausenkeim & Bogler
N. S., Nieja.

Ein gebr. Kinderwagen
billig zu verkaufen im
Nordwarengeschäft Rudolph.

Bettfuser Saatroggen,
2. Abfaat, hat bestens trütert ab-
gegeben, per Str. 9.25 M.
Rittguth Soorhausen.

Max Werner
Bandagist,
Hauptstraße 65
empfehlen
sein großes Lager aller Arten
Bruchbänder,
gut passend und in den schwierigsten
Fällen Hilfe bietend.
Bruchbänder ohne Feder, vorzüg-
licher Sitz, angenehmes Tragen.
Reißbinden für Unterleibsendende,
Nabelbrüche, Bandentieren, Hänge-
bauch (System Dr. Ostertag). Auch
werden die Binden nach Maß nach-
gemacht angefertigt. Vorkaufsans-
dage, Monatsbinden u. Gürtel,
Gummikrümpfe, alle Arten
Gummis, Schlauch, Planen,
Leinwand, Mull u. Gazebinden,
Suspensorien, Spritzen, Selbst-
Reiniger, Spülmaschinen, Luftkissen,
Stechdecken, Reparatoren
schnell- und sorgfältig.

Bier! Sonnabend abend
und Sonntag früh
wird in den Bergen
Brauerei Jungblut geküht.

**Sommerhandschuhe
und schwarze Halbhandschuhe**
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Max Werner,
Hauptstr. 65.

Büdlinge heute frisch
N. S. Nieja, neben Postamt 2.

Rohfleisch.
Empfehle Sonnabend u. Sonntag
frisches Kalbfleisch,
Pfund 75 und 80 Pfg.
Rob. Müller, Schloßstraße.

Rohschlächtere Schützenstr. 19,
— Telefon 273. —
Empfehle zum Sonn-
abend prima junges
Rohfleisch
(Infolge Beinbruchs), so-
wie hochfeinen Sauers-
braten, Fleisch u. Gewiegtes, Pfd.
30 Pfg. Otto Sundermann,
Rohschlächter.

**Frühgeschlachtete fette Gänse,
Enten, Hühner, Gänse,
Lenden,
Nehraden, Rehtenien, Blätter,
Kochfleisch, wilde Kaninchen,
lebende Karpfen,
diese Woche in allen Größen
sehr billig.**
frisches Schellfisch, Cabliau,
Seelachs, Aalungen
empfehlen
Clemens Bürger,
Wid., Geflügel- u. Fischhandlung,
Kaiser Wilhelmplatz.

Melange-Kaffee,
4 Pfund 168 Pfennige.
Prachtvolle Kaffee-Dose oder
Leberausgangsgeschenk gratis.
R. Seibmann, Hauptstraße 83.

**Stierkammern, verschiedene Sorten
Birnen, Musäpfel**
verkauft Reiznerstraße 34.

Pflaumen, Pflaumen,
täglich frisch vom Baume, verkauft
billigt Schützenhaus Nieja.

Pflaumen, Pflaumen,
ganz billig, empf. im ganzen u. einzel-
nen G. Grubbe, Goethestr. 39.
Schöne reife Hliederbeeren h. O.

Einigen großen Posten weiche Birnen
und verschiedene Sorten Äpfel
verkauft billig
G. Grubbe, Goethestr. 39.

Schöne Reiflichbirnen
Goethestraße 59.

Schöne weiche Birnen,
Reife 30 und 40 Pfg., verkauft
R. Werner, Hauptstr. 65.

Pflaumen, Pflaumen,
täglich frisch, empfiehlt billigt
Reinhold Entig, Röderau.
Jägers
Norddeutscher | Saatroggen
Chambagner |
Original-Saat,
Str. 15,50 M.
Birnaer Saatroggen,
1. Abfaat, hat abzugeben
G. Schuster, Bismarckstr.

Die
Wir h
a im
guldigung
schuldigun
lauten wie
Cool sein
ich seit
niederlage
und Hund
für sich
e für sein
nge und
ik der
ebenes
agenbü
das
sch noch
genwar
istkräfti
neien. D
Hunde, d
gebracht
fahren n
schließen
ich, daß
gudor zu
Auf
und mitg
Aus
hat folge
und ich
sucht, G
sein Gral
ley und
Eweifen,
Amerika
Dem
denken a
redung u
während
der unter
felt nicht
sagte, we
Cool sich
so sei bu
diesen B
sollig, be
Sonnenh
habe aus
höhe du
Tempera
okachtet
daß er
unter A
Zeugnis
sich scho
westliche
selanbär
Besicher
gekieser
Dr. Co
Bei
ten Teile
der Un
in einer
Ehrend
Person
daselbe
Ehre G
einigen
Magnifi
mischen
das en
Wenn fo
Die li
Prof. D
anzeiger
allem
Winter
den W
— also
sicher v
Nordpo
steht na
also de
gleicher
das Kr
Umbre
um ihr
Entfer
Eine
Wegen
30 W
ten, w
Polarst
stumen
sich am

2. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Verlagsgesellschaft und Verlag von Langen & Winterlich in Niesau. — Für die Redaktion verantwortlich: L. S. Krieger in Niesau.

Nr. 210.

Freitag, 10. September 1909, abends.

62. Jahrg.

Die Entdeckung des Nordpols.

Wir haben in der gestrigen Nummer unseres Blattes a im „Natin“ veröffentlichte Antwort Cooks auf An- schuldigungen ebenfalls im „Natin“ veröffentlicht; sie lauten wie folgt: „Ich halte darauf, zu erwähnen, daß Cook sein Lager in Etah aufgeschlagen, gerade dort, wo ich seit Jahren meinen Treffpunkt und meine Haupt- niederlagen hatte. Ich weise darauf hin, daß er Eskimos und Hunde, die für mich in Etah zusammengebracht waren, für sich gewonnen hat. Ich weise auch darauf hin, daß er für seinen Dienst die Eskimos verwendete, die ich für unge und harte Arbeit trainiert, und daß er ihre Kennt- nis der Gegend und ihr unter meiner Leitung er- worbener Wissen über die nördlichen Gegenden für sich genützt.“ Einen Kommentar über die Wahrscheinlich- keit, daß Cook den Pol erreicht habe, lehnt Peary in dem- selben ab und schließt mit folgenden Worten: „Ich will noch darauf hinweisen, daß eine Folge von Cooks Gegenwart in diesen Gebieten die Verminderung der Eiskräfte war, die sonst die hier hausenden Eskimos weten. Das gilt besonders im Hinblick auf die Zahl der Hunde, die in Erwartung meiner Ankunft zusammen- gebracht war. Auch der Wildbestand, der auch in den besten Jahren nicht sehr reichlich ist, wurde vermindert. Um zu schließen und jedes Mißverständnis zu vermeiden, sage ich, daß die Art, in der Dr. Cook gehandelt hat, um mir zuvor zu kommen, eines Mannes von Ehre unwürdig ist.“ Auf diesen scharfen Angriff gab Cook die gestrige von uns mitgeteilte Antwort.

Zwei Verteidiger Cooks.

Aus London wird gemeldet: Konteradmiral Osborn hat folgende Erklärung erlassen: Peary ist ein Lügner und ich will ihm das ins Gesicht sagen. Je mehr er ver- sucht, Cook zu diskreditieren, desto tiefer gräbt er sich sein Grab. Wenn er nach New York kommt, werden Brad- ley und ich beschworene Erklärungen veröffentlichen, die beweisen, daß Peary der tollste Schwindler ist, den Amerika je hervorgebracht hat.

Dem „Berl. Zbl.“ wird ferner von einem Korrespon- denten aus Drontheim gemeldet: Ich habe eine Unter- redung mit dem Marinekapitän Viktor Baumann, der während der Polarfahrt des „Fram“ Vorkommandieren- der unter Kapitän Sverdrup gewesen ist. Baumann zweifelt nicht daran, daß Cook am Nordpol gewesen ist. Er sagt, wenn Hansen und Peary es auffallend finden, daß Cook sich so sehr und so lange Zeit westlich gehalten habe, so sei darauf zu erwägen, daß Cook gezwungen war, diesen Weg einzuschlagen. Ebenso sei der Einwurf hin- fällig, daß man zuverlässige Beobachtungen bei sehr Grab Sonnenhöhe nicht ausführen könne. Er, Baumann, selbst habe ausgezeichnete Beobachtungen bei gleicher Sonnen- höhe durchgeführt. Auch die Angabe Cooks, daß eine Temperatur von 83 Grad Fahrenheit unter Null be- obachtet wurde, erschien Baumann glaubwürdig. Er sagt, daß er selbst eine Temperatur von 70 Grad Fahrenheit unter Null durchgeführt habe, und berief sich auf das Zeugnis des Dr. Simons von der „Fram“-Expedition, der sich schon früher dahin ausgesprochen habe, daß in nord- westlicher Richtung, genau da, wo Cook gewesen ist, ein sekundärer Kältepol liegen müsse. Baumann schloß mit der Versicherung: „Alles spricht dafür, daß Cook am Nordpol gewesen ist, und nichts spricht dagegen.“

Dr. Cook Ehren doktor der Kopenhagener Universität.

Bei einer in der Universität Kopenhagen veranstalteten Feier wurde gestern Dr. Cook das Ehrendoktor-Diplom der Universität überreicht. Universitäts-Rektor Dorph hob in einer Ansprache hervor: Diese Auszeichnung sei eine Ehrenbezeugung für Männer, welche durch den Einsatz ihrer Person Bewunderung abzwängen. Daß auch ein anderer das gleiche Problem gelöst habe, vermindere keineswegs die Ehre Cooks oder die Bewunderung für seine Tat. Mit einigen lateinischen Worten überreichte dann der Rektor Magnificus Cook das Ehrendiplom. Dr. Cook, von stür- mischem Beifall begrüßt, dankte für die Ehre und bat, das endgültige Urteil über seine Reise erst zu fällen, wenn sein vollständiger Bericht vorliege.

Wie läßt sich der Nordpol wissenschaftlich feststellen?

Diese Frage hat der Berliner Astronom und Geologe Prof. Dr. Marcuse einem Mitarbeiter des Berliner Lokal- anzeigers folgendermaßen beantwortet: Es kommt vor allem darauf an, ob man sich im Sommer oder im Winter in der Polargegend befindet. Sehen wir den für den Astronomen günstigeren Fall, den der Polarnacht — also vor dem Monat April —, so wird es dem For- scher verhältnismäßig ein Leichtes sein, die Lage des Nordpols zu bestimmen. Denn der nördliche Polarstern steht nahezu 90 Grad über dem Pol. Der Punkt bedeutet also den Nordpol, von dem aus alle Gestirne stets in gleicher Höhe bleiben. Das Entfernen und Näherkommen, das Auf- und Untergehen der Gestirne entsteht durch die Umdeutung der Erde. Dort aber, wo die Erde sich nur um ihre eigene Achse dreht, also am Nordpol, bleibt die Entfernung zwischen Sternen und Erde stets dieselbe. Eine Ausnahme macht die Sonne, deren Stellung sich wegen des Abstandes vom Äquator täglich um ungefähr 30 Minuten ändert. Nach der Sonne muß man sich richten, wenn man, wie Peary und Cook, seine Studien am Polargebiet betreibt. Hierfür gibt es nun verschiedene In- strumente, von denen der Sextant wohl zum Transport sich am bequemsten eignet, dafür aber auch das unsicherste

Instrument ist. Cook hatte einen Sextanten und einen Wassertorizont mit. Dieser ist eine Glasplatte, die genau waagrecht liegen muß, was durch eine angebrachte Wasser- waga erreicht wird. In dieser Scheibe spiegelt sich die Sonne wider, und ihr Spiegelbild, durch den Sextanten gesehen, ergibt die Möglichkeit, die Höhe vom Pol zur Sonne zu berechnen. Behält die Sonne von einem ge- gebenen Punkte aus auf einige Stunden dieselbe Höhe bei, so darf dieser Punkt als Nordpol angesehen werden. Ob Peary und Cook gleichzeitig den Nordpol entdeckt haben könnten, ohne einander wahrzunehmen? Es ist nicht un- möglich. Der menschliche Sehtkreis beträgt etwa 7 bis 8 Kilometer. Liegen irgendwo Eisberge dazwischen, so können sehr gut zwei Menschen am Nordpol sein, ohne die geringste Ahnung von einander zu haben. Das bringt uns auf die Frage, ob der Nordpol ein feststehender Punkt ist. Wohl kaum. Sollte unter dem Eise sich festes Land befinden — wir haben darüber noch nichts gehört —, so ist es wahrscheinlich, daß man sagen könnte: in diesem Umfang von 16 Metern liegt der Nordpol. Denn 16 Meter beträgt der Unterschied in der Schwanung der Erdoberfläche im Erdkörper. Also 16 Meter Umfang wird der Nordpol immer im besten Falle haben müssen. Liegt unter dem Eise gar kein Land, so wird der Nordpol nie festgelegt werden können, da das Eis sich natürlich fort- während verschiebt.

Im ewigen Eise.

Pearys Begeisterung für seine große Aufgabe, der Reiz der neben so vielen Gefahren so viele Wunder ber- gebenden Polarwelt der Arktik leuchten durch die Schilder- ungen, die er von seinen Reisen entworfen. In seinem großen Reisebericht „Nordwärts über das Große Eis“ er- zählt er von den Einbrüchen einer Wanderung in diesen großen grönländischen Wäldern von Eis und Schnee. „Kann sich wohl einer meiner Leser vorstellen, wie es ist, wenn man Tage und Wochen buchstäblich durch das Nichts schreitet? Gibt es einen Punkt in der Sahara, so ver- lassen, so fern von jedem leiseften Schimmer der Hoff- nung, wie diese große Ebene, über die wir vierzehn Tage lang unsere müden Schritte schleppten, ewige Risse und knirschenden Schnee unter den Füßen, umhüllt von einem dichten eisigen Nebel, die Kleider überfüllt mit milchweißem Frostkristallen? Da winkte keine Dase zum Ausruhen; unsere einzige Dase war in den Wolken, wenn dann und wann die Sonne hinter aufleuchtete hinter einem plötz- lichen Nebelriß oder wir fern am südlichen und südwest- lichen Horizont eine leuchtende grünblaue Linie schim- mern sahen. So ist das „Große Eis“, eingehüllt in Düsternis. Aber wenn die Sonnenstrahlen grell darauf fallen, wird diese furchtbare Hölle noch entsetzlicher. Wer in diesem glühenden Strahlenpiegel ohne sorgsamsten Schutz der Augen wandern wollte, würde nach kurzer Zeit völlig erblinden. Große Schutzbrillen von stark ge- schwärztem Glas sind eine Notwendigkeit. Auch im Schlaf muß man die Augen mit Pflasterstreifen bedecken, um das Licht fernzuhalten, das auch durch die geschlossenen Lider eindringen würde.“ Der entsetzlichste Feind ist das arktische Eisstreifen. „In den wilden Windstürmen dieser gestorenen Sahara dringen feine Schneeteilchen scharf schneidend auf den Wanderer ein und häufen immer höher Massen Schnee vor ihm auf. Das Treiben der Fluten wird zu einem entsetzlichen Pfeisenden, Blendenden, atemraubenden Schnee-Nagars, der alle ruhigen Gegenstände sofort begräbt und das Atmen fast unmög- lich macht. Der treibende Schnee dringt ein wie Wasser, und wenn dieses schneidende, scharfe Rischen der Tropfen andauert, dann kann es einen wahnsinnig machen, wie die unaussprechlichen Wassertropfen, die in alten Foller- geschichten auf das Haupt des Opfers niederfielen.“ Schau- rig großartig ist die arktische Nacht. „Er scheint die Wis- selstarr und wild und verödet schon im zitternden Sommermonat, so wandelt sie sich zu einer Hölle ewigen Todes, unendlicher Stille, gigantischer Finsternis bei Nacht. Eine grauliche Schönheit entfaltet sich hier, wenn der Sturm tobt und der schwarzblaue Himmel, mit unzähligen Brillanten besät, über den schwarzen Klippen und dem gelpfärblich gährenden Meer seine unendlichen Bogen wölbt, wenn der weiße Mond seinen unirdischen Glanz ergießt.“ Und inmitten dieser Schar grauliger Dä- monen taucht plötzlich die furchtbare Schreckgestalt des Hungers auf. Alle Vorräte sind erschöpft, die Hunde bis auf den letzten verzehrt. So hat der Tod über nach Peary und seinen Begleitern die gierige Hand ausgestreckt, und ein paar Hasen oder Noshauschoten waren ihre letzte Rettung.

Der „Roosvelt“.

Das wadere Schiff, auf dem Peary seine letzte er- folgreiche Reise im Sommer 1908 angetreten hat, ist der bereits 1905 eigens für seine Zwecke erbaute Dampfer „Roosvelt“, der nun mit neuen Kesseln und Maschinen ausgestattet und für drei Jahre ausgerüstet wurde. Die Führung des Schiffes lag wie schon auf der vorigen Reise in den Händen des Kapitäns Robert A. Bartlett. Ueberwintern wollte Peary bei Kap Sheridan auf Grant- land am Westausgange des Robesonkanals; die Schlitzen- reise nach Norden über das Polarmeer sollte dann im Februar 1909 vom Kap Columbia, dem nördlichsten Vor- sprung von Grantland, angetreten werden. Der „Roos- velt“, der als Stammquartier für das Gelingen der Ex- pedition einen höchst wichtigen Faktor bedeutete, ist nach Pearys eigenen Ideen gebaut und unterscheidet sich sehr wesentlich von anderen arktischen Expeditionsschiffen. Während die früheren Schiffe Segelschiffe waren, die nur

nebenbei Dampfkraft hatten, ist bei dem „Roosvelt“ hauptsächlich auf volle Maschinenkraft gesehen und da- neben eine Takelung als Dreimasthooner angelegt. Der Schiffsrumpf ist viel härter überhangend als bei allen anderen Expeditionsschiffen, wodurch die Wirkung als Eisbrecher erhöht wird. Der Anlauf des Kiels zum Vor- derleben ist runder, der Bug hat eine ausgesprochen keilförmige Form, weil das Schiff sich langsam und müh- sam durch Eisfelder durcharbeiten muß; je schärfer der Bug ist, desto kräftiger wirkt die Maschinenkraft. Eine andere Eigenart des Schiffsbaus ist der überhangende Achtersteven. Diese Form hat den doppelten Zweck, den Eisdruck mehr vom Hintersteven abzuwenden und zwei- tens das Schiff durch die Verkürzung des Kiels leichter zwischen den Eisfeldern drehen und wenden zu können. Das Schiff hat eine Länge von 182 Fuß über Deck, 188 Fuß an der Wasserlinie und 143 Fuß am Kiel. Die Schnelligkeit des Schiffes hält sich in mäßigen Grenzen, bis zu zehn Knoten, aber bei einem solchen Schiff kommt es ja nicht in erster Linie auf diese an, sondern auf seine Stärke. Zu diesem Zweck hat die Schraube Flügel von ungewöhnlichem Flächenraum, die eine große Stoßkraft entwickeln sollen, wenn sich das Schiff durch die treiben- den Eisfelder seinen Weg bahnen muß, und die Welle ist aus geschmiedetem Stahl von zwölf Zoll Durchmesser. Das Schiff hat einen mittleren Tiefgang von 16 Fuß und ein Displacement von etwa 1500 Tonn.

Aus aller Welt.

Gräffau: Der vagabundierende Gelegenheitsarbeiter großer Drang gestern nachmittag in die Station Gräffau der Hiedertalbahn und raubte aus der Kasse 15 Mark. Er wurde vom Stationsassistenten abgefaßt und einem Gendarm übergeben. Im Augenblick seiner Verhaftung zog Großer eine Flasche mit Whisky aus der Tasche und trank sie aus. Er starb nach wenigen Augen- blicken. — Dirschau: Bei einer Hochzeit in Gremblin brach unter den Gästen eine Schlägerei aus. Dabei er- litten der Vater der Braut, der Arbeiter Myslinski, und der Vater des Bräutigams, der Arbeiter Vif, schwere Ver- letzungen. Myslinski ist bereits gestorben. Am dem Auf- kommen des Vif wird gezweifelt. — Paris: In den Achterkabinen von La Lucette bei Vaval ist ein Förder- tor in die Tiefe gestürzt. Zwei Arbeiter sind tot, vier schwer verletzt. — Stuttgart: Vorgestern abend ist bei Ruffenhäuser ein Automobil, das mit dem Kammer- diener und dem Zimmermädchen eines Stuttgarter Pri- vatiers besetzt war, infolge Versagens der Bremse un- gesteuert. Die Insassen wurden schwer verletzt. — San- ova: Auf der Eisenbahn erschoss vorgestern ein Buch- händler, dessen Name noch nicht festgestellt werden konnte, zunächst seine Geliebte und dann sich selbst. Das Mä- chen wurde lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus ge- bracht, die Leiche des jungen Mannes ins Schahaus. Man glaubt, daß das Liebespaar freiwillig in den Tod gegangen ist. — Gelsenkirchen: Auf Beche „Zoll- verein sind im Schacht 4 und 5 durch hereinkommende Gesteinsmassen zwei Bergleute verschüttet worden. Nach 14 stündiger Rettungsarbeit gelang es den einen der Ar- beiter zu retten, während der andere noch nicht aufge- funden werden konnte. — Heuthe (Provinz Sachsen): Hier entstand durch einen heißgelaufenen Motor in einer Scheune ein Brand, dem fünf Wohnhäuser, zwölf Scheu- nen und eine Schmiede zum Opfer fielen. Die Bewohner retteten mit Mühe ihr nacktes Leben. Der große Schaden ist nur zum Teil durch Versicherungen gedeckt.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & D. Aders.
Hamburg, den 9. September 1909.

In der ersten Septemberwoche war das Futtermittelgeschäft an dieser Börse sehr ruhig bei ablaufender Stimmung. Baum- wolle, Weizenmehl und Weizenmehl reichlicher angeboten. Tendenz: lustlos.

Ware	Preis
Weizenmehl 24-25 % Fett und Protein ohne Gehaltsgarantie	5,00 bis 5,25
Weizenmehl (gemahlene Weizenhälften)	2,25 bis 3,70
Weizenmehl, grobe	5,25 bis 5,75
Wegweizenmehl	5,40 bis 6,00
Gersteneis	5,60 bis 6,00
Gemahlene Weizenmehl	2,00 bis 2,50
Gersteneis (gemahlene Gerstehälften)	6,90 bis 7,30
Gersteneis und Weizenmehl 52-54 %	7,25 bis 8,00
Gersteneis und Weizenmehl 53-55 %	7,25 bis 8,00
Baumwolle und Baumwollsaatmehl 52-53 %	7,85 bis 7,65
Baumwolle und Baumwollsaatmehl 55-58 %	7,60 bis 8,25
Coco-Nußmehl u. Weizenmehl 28-34 % Fett u. Protein	6,90 bis 7,25
Palmenmehl u. Weizenmehl 22-26 %	5,90 bis 6,30
Rapsmehl und Weizenmehl 38-44 %	5,50 bis 6,00
Leinmehl und Weizenmehl 38-42 %	7,80 bis 8,20
Malzkeime	—
Sesamkeime	—
Malzkeime	5,80 bis 6,40
Gominy (seid Weizenmehl) weißes	7,00 bis 7,25

Marktberichte.

Weizen, 9. September. (Berl. Markt.) Ferkel R. 12-20. Kustrieb: 85 Tiere.

Wetterprognose.

Der R. S. Landeswetterdienst für den 11. September: Bedeutsame nördliche Winde, Zunahme der Bewölkung, etwas kälter, keine erheblichen Niederschläge.

